

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa,
Jernruf Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachamt: Dresden 1530
Strohkasse Riesa Nr. 52.

Nr. 148.

Mittwoch, 23. Juni 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen: „Gräßler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gostschstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Johannistag.

Von Pfarrrer F. W. Schroeter, Riesa.

Johannistag! Wieder stehen wir auf der Höhe des Jahres, da die Tage am längsten, die Nächte am kürzesten sind. Der Abstieg ins Tal des Herbstes und des Winters beginnt. Raum merktlich ist dies Jahr die Sommerferienwende herangekommen, weil der Sonntag nur wenige waren und wochenlang nur dürftiges Gewölke den klaren Blick des sommerlichen Himmels verdunkelte. Schon wieder am Wendepunkt! Der Feiger der Lebenskurve steht mahndend auf der Höhe, um niederzugehen: Kurz wie die Sommerzeit ist das Leben! Es weilen schneller die Jahre, rascher die Kräfte, als wir denken. Wie ein symbolischer Gang führt heute unser Weg in den Garten des Friedens, wo die Volkstendenzen ruhen, deren Lebenszeit zu Ende ging. Kranze voll leuchtender, duftender Sommerblumen tragen wir in den Händen....

Johannistag! Deine bittre Wahrheit ist unausweichlich: „Lebe und bedenke, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Raum glaublich ist das Lied vom Sterben inmitten der Sommerzeit des Lebens, und doch am ergreifendsten mit seinem Gegenstand, am unlegbarsten in seiner Wahrheit. „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Graues Blume. Wenn der Wind darüber weht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.“ Durch die ganze Schöpfung geht das eberne Riffen, dem keiner entflieht, weder Mensch noch Tier. Es trifft den Vogel in der Luft wie die gaukelnde Hebele überm glühenden Bach, den unbekanntem Mitmenschen, der an uns vorbeirast, wie die treuen Lebensgefährten an unserer Seite. Alles stirbt, um neuem Leben Platz zu machen. Solange wir sie hatten, den Gatten an unserer Seite, das Kind auf unserem Arme, solange Eltern und Großeltern, wenn auch ergraut und demüthert, noch unserer Lebensweg begleiteten, so, da dankte uns ihr Tod wie eine Unmöglichkeit, wie eine Sage in weiter, grauer Ferne. Doch — ach wie bald — kam die Stunde, da sie von uns getrennt wurden, und wir drückten ihnen die treuen Augen an, daß sie nun ruhen und schlafen. — Schlafen auf ewig. Unbarmherzig ist der Lauf der Natur: Was war, kommt nicht wieder, und die da gingen, kehren nicht zurück! „Lebe und bedenke, daß wir sterben müssen!“ Wäre es nicht Torheit, vor der Tatsache des Todes die Augen schließen zu wollen? Siehst du nicht, du flüchtiger Sohn der Stunde, wie im Urtage des Sterbensmüßens aller Lebewesen verfliehet, alle Gemeinlichkeit auf die Dauer unheilbar werden muß? Wohl hat uns eine höhere Weisheit die Stunde des Todes vorweggenommen, damit solch ein Wissen nicht wie ein ausgebreitetes Leichentuch alles verhallen und alles verhallen, was das Leben an lauchender Lust und goldenem Wohlstand uns bietet. Aber der Tod hängt wie ein Scherengewicht an unserer Lebenskurve und erhält sie im geregelten Gange. Darum müssen wir ihn als Faktor in unsere Rechnung einstellen und immer aufs neue bedenken lernen, daß es ein Ende, ein Fazit gibt. Der Tod ist nicht nur Abschlus, sondern verlangt nach einem Resultat: Was hast du aus deinem Leben gemacht? Wahr, es steht in dem unerbittlichen Tode viel Weisheit zum Leben!

Der alttestamentliche Fromme nennt das „Klug werden“. Worin liegt diese letzte und höchste Lebensklugheit, deren wir alle so dringend bedürfen? Nicht im Erraffen irdischer Schätze, die „der Rost und die Motte freisetzen“. Der Sturmwind einer Inflation kann Gold zu Papier machen. Im Streben nach Kunst und Ehre? Wie wankelmütig sind die Menschen in ihrem Urteil! Im Genuß der Güter des Lebens? Dagegen redet vorwurfsvoll das Gewissen eine vernünftige Sprache. Nein, nichts von all dem kann eine unsterbliche Menschenseele ganz anfüllen. Im Urtage des Sterbensmüßens verlieren alle Scheinwerte ihren faßlichen Glanz, und alle edelsten Sterne leuchten auf. Wirst du wissen, was für dich bleibend und beständig ist, so blicke hinein in dein eigenes Herz und frage nach seinem tiefsten Verlangen! Enthält sich dir dann nicht aus diesem ewigen Nüchternheit von Leben und Sterbensmüßens eine gewaltige Macht, die weder und töten kann, eine Macht, die über Stoff und Natur ein Höchstes, ein Bestes, — den Welterschöpf, in dem sich ihr eigenes Wesen zugleich kennzeichnet? Sie ist es, die schon der Psalmist mit tiefem Vertrauen persönlich anzusprechen und zu bitten wagt: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden!“ Arm und nackt wie ein Bettler steht der Mensch dieser Macht des ewigen Gottes gegenüber, vor dem „tausend Jahre sind wie ein Tag“. Gott ist es, der sie ruft aus der Wiege der Kindheit wie von kalter Höhe der Manneskraft: „Kommt wieder, Menschenkinder!“ Gott ist es, der sie heimholt aus rüftigem Schaffen voll Jugend und Tatendrang wie unter der Last und Bürde der Jahre, wo die längst vollbrachte Arbeit beiseite gelegt und ein tiefes Verlangen nach ewiger Ruhe des Herzens schluchzt geworden ist. Steht aber der geistig-persönliche Gott selbst hinter dem Tode und wirkt im Tod wie im Leben, dann strahlt auch über dem Sterbensmüßens Hoffnung u. g. Denn Gott ist die Öffnung, weil Gott immer Leben ist! Sein ist die undurchdringliche Ewigkeit, in die er die Menschenkinder hinüberzieht. Ehe die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Ehe die Lichtstrahlen von Stern zu Stern das All durchfloßen, war Er, der die Sonnen schuf und ihre

Strahlen ausföhen ließ aus der Finsternis. Und wenn in fernem Zwielichte die Erde erkalte und die Sonne erloschen und kein Gedanken an Menschen und ihre Werke mehr sein wird, dann wird Er sein, wie Er gewesen, in Licht und Kraft wie am Anfang. —

Johannistag, du ernster Mahner auf der Höhe des Jahres, treibe uns flüchtige Kinder der Zeit, daß wir uns geborgen wissen in Gottes ewiger Macht und Herrlichkeit! Wehmütig stehen wir vor den blumengeschmückten Grabhügeln der Unseren, dankbar und liebend zurückschauend, und doch zugleich hoffend und glaubend vorwärtsblickend in Gottes undurchdringliche Zukunft. Wir glauben nicht, daß der Tod das letzte Wort behalte, sondern das Leben; denn Gott ist das Leben und hat auch uns nach seinem Bild geschaffen, daß wir als geistig-geistliche Persönlichkeiten in ihm ewiglich leben sollen.

Hilfsmaßnahmen für die Hochwasser-Geschädigten.

Ausschuß-Vorarbeiten des Landtages.

Dresden, 22. Juni. Im Rechtsausschuß des Landtages wurde heute die Beratung der Gewerbeverordnungen fortgesetzt. Insbesondere wurde über das Zuschlagsrecht der Gemeinden verhandelt. Abg. Dr. Hübschmann (D. Wp.) erklärte im Hinblick auf die schlechte Lage der Gemeinden, man möge das Zuschlagsrecht der Gemeinden genau wie in Preußen unbeschränkt lassen. Im gleichen Sinne äußerte sich Finanzminister Dr. Dehne und ein Vertreter des Ministeriums des Innern. Schließlich wurde die Regierungsvorlage angenommen. Ferner wurde verhandelt über eine ganze Reihe von Gesetzen und Verordnungen für die durch das Hochwasser Geschädigten. Abg. Schirch (Rechtslos.) gab an Hand von Unterlagen einen Überblick über die gegenwärtige Situation. Es wurde mitgeteilt, daß sowohl das Wirtschaftsministerium als auch das Ministerium des Innern und der Finanzen in gemeinsamer Beratung mit der Landwirtschaftskammer Richtlinien aufgestellt hätten, nach denen eine Festsetzung der Schäden in Bezug auf die Ernte erfolgen soll. Der Ausschuß nahm einstimmig drei Anträge des Berichterstatters an, die in der Hauptfrage das Finanzministerium ermächtigen, nach Befinden den durch das Hochwasser Geschädigten Darlehen gegen Sicherstellung und mäßige Verzinsung zu gewähren.

Im Haushaltsausschuß A wurde das Kapitel betr. Universität Leipzig verhandelt, über das der Abg. Wedel (Rechtslos.) berichtete. Abg. Schiffmann (D. Wp.) sprach sich über den Rückgang der Zahl der Studierenden und die wahrscheinlichen Gründe hierfür aus und beantragte die Einstellung weiterer 20 000 Mark für Belehrungsstellen und Lehraufträge, was vom Ausschuß einstimmig beschlossen wurde, auch Abg. Claus (Dem.) wies darauf hin, daß die allgemeine Bedeutung der Universität Leipzig zurückgegangen sei. Für die Kommunisten erklärte Abg. Schirch, daß seine Partei das Kapitel ablehne und stellte den Antrag, die Mittel für die Gehälter der theologischen Professoren und für die Universitätskirche zu streichen. Auch von Regierungsseite wurde erklärt, daß ein gewisser Rückgang der Bedeutung der Leipziger Universität nicht zu leugnen sei. Bei Beratung von Professoren sprachen viele zum Teil unabänderliche Umstände, so z. B. auch die Lage Leipzigs mit. Die gesamten Verhältnisse der letzten 10 Jahre hätten auch abträglich gewirkt, wenn auch in anderen Beziehungen manche Vorteile zu verzeichnen seien. Die Einstellungen wurden schließlich mit geringen Veränderungen genehmigt und die kommunistischen Anträge betr. theologischen Professoren und die Universitätskirche abgelehnt.

Beamtenfragen im Reichshaushaltsausschuß.

Abg. Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit einem Antrag Morath (D. Wp.) betr. Zulassung von Sekretären zur Erziehungsprüfung. Vom Reichsfinanzministerium war dazu folgender neuer Vorschlag eingegangen: „Die nach den früheren Grundgesetzen und Laubahn-Bestimmungen angenommenen und genehmigten, aber infolge der Ableitung von Kriegsdienst erst nach dem 31. März 1920 planmäßig angestellten Sekretäre (Mittleren alter Ordnung) sind noch zur Sonderprüfung für die Beoladungsgruppe VII zuzulassen. Dem Kriegsdienst steht bei Durchführung dieser Bestimmung der in Biffer 49 Absatz 1 a bis s der Beoladungsvoorchriften angegebene Dienst gleich.“

Nachdem ein Regierungsvertreter in Aussicht gestellt hatte, daß der betreffende Ertrag in den ersten Tagen der nächsten Woche herausgegeben werden könne, wurde die Angelegenheit bis dahin von der Tagesordnung abgelegt. Hieran wurde ein Antrag Dr. Scholz (D. Wp.) beraten betr. eine Novelle zum Pensionsgesetz vom 21. Dezember 1920, wonach die Beurlaubung der Altpensionäre befristet werden soll. Im Laufe der Erörterung wandte sich Oberregierungsrat Dr. Dilschler namens des Finanzministeriums gegen den Antrag, von dem nur eine geringe Mehrzahl Augen habe und zwar gerade diejenigen Altpensionäre, deren aktive Kollegen sich eine niedrigere Einteilung hätten gefallen lassen müssen. Durch die Annahme des Antrages würde neue Unruhe geschaffen werden. — Der Antrag Scholz wurde angenommen.

Brands Besprechungen.

Paris. Gestern um 5 Uhr hat Briand, Poincaré und Doumer, sowie diejenigen Persönlichkeiten seines letzten Kabinetts empfangen, mit denen er vormittags bereits verhandelt hatte. Die Konferenz wurde nach anderthalbstündiger Dauer abgebrochen und abends 9,30 Uhr wieder aufgenommen.

Paris. Wie der „Liberte“ berichtet, sind die außerhalb von Paris weilenden sozialistischen Abgeordneten nach Paris berufen worden, weil mit der Möglichkeit gerechnet werde, daß Briand kein Kabinett bilden könne und daß vielleicht morgen Entscheidungen getroffen werden müßten. Der Stand der Ministerkrise ist, wie die Agentur Havas mitteilt, unverändert. Die lange Besprechung, die Briand gestern vormittag mit Doumer, Poincaré und einer Anzahl seiner ehemaligen Mitarbeiter hatte, habe noch nicht zur Ausarbeitung eines Finanzaminierungsplans geführt. Man habe den Eindruck, daß die Meinungen, die Briand gegenüber geäußert worden seien, ihn veranlassen würden, einen neuen dringlichen Versuch zu machen, Poincaré zur Uebernahme des Finanzministeriums zu bewegen. Das „Journal de Debats“ will wissen, daß Briand daran denke, dem linksrepublikanischen Abgeordneten Vietri, einen ehemaligen höheren Beamten des Finanzministeriums, das Portefeuille des Finanzministeriums anzuverleihen.

Paris. Die Bemühungen Briands, die Ministerkrise zu lösen, haben bis jetzt kein Ergebnis gezeitigt. Es scheint zwar, daß Reinigungsverschiedenheiten über das Finanzprogramm, die noch gestern nachmittag bestanden, im Laufe der gestrigen Abendkonferenz behoben werden konnten, jedoch hat Briand bis jetzt noch keinen Beschluß über die Zusammensetzung seines Ministeriums treffen können. Briand hat den Journalisten gestern Nacht versprochen, daß bis heute um die Mittagsstunde die Entscheidung fallen werde. Falls Caillaux das Finanzministerium übernimmt, würden Poincaré und Doumer als Mitarbeiter auscheiden, und es würde ein Ministerium gebildet werden, das als eine linksrepublikanische Konzentration bezeichnet werden könnte.

Neuer Wendepunkt in den Verhandlungen Briands?

Paris. (Funknachr.) Havas berichtet, daß im Verlauf der um 10,30 Uhr fortgesetzten Konferenz eine Einigung mit Poincaré und Doumer nicht erzielt wurde. Briand hat sich ins Exilie begeben, um den Präsidenten der Republik hiervon zu verständigen. Briand wird nunmehr Caillaux das Finanzministerium offiziell anbieten. Es wäre also mit einer vollkommenen Neuorientierung hinsichtlich der Zusammensetzung des zukünftigen Ministeriums zu rechnen.

Caillaux nimmt das Finanzministerium an.

Paris. (Funknachr.) Auf Ersuchen Briands hat Caillaux das Finanzministerium offiziell übernommen. Briand erklärte dem Pressevertretern, er gedenke das Kabinett bis heute abend endgültig zustande zu bringen.

Widtritt des luxemburgischen Kabinetts.

Luxemburg. (Funknachr.) Gestern abend gegen 7 Uhr hat der Staatsminister der Grochherzogin die Gesamtdemission des Kabinetts angeboten.

Berufung des Prüfungsausschusses für die Zusammenlegung des Völkerbundsrats.

Böln. Nach dem Berichterstatter der Bölnischen Zeitung in Genf hat nunmehr Bundespräsident Motta, der Präsident des Prüfungsausschusses für die Zusammenlegung des Völkerbundsrates nach Verständigung mit dem Staatspräsidenten Guani-Urquiza beschlossen, daß der Ausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt werden soll. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat daranshin die Mitglieder des Prüfungsausschusses von dem Nichtzusammentreten dieses Völkerbundsrates benachrichtigt. Die zweite Frage sollte die Frage einer etwaigen Schaffung neuer kändiger Ratsmitglieder behandeln, die man, sobald sie bereits auf der ersten Tagung im vormaligen Sinne gelöst worden war, offen gelassen hatte, um Zeit für diplomatische Verhandlungen mit Brasilien und Spanien zu gewinnen. Die unannehmliche Verlangung, die man in Genf allgemein als endgültig ansieht, beweist, daß man an einen Erfolg derartiger Verhandlungen nicht mehr glaubt und Rat und Versammlung offenbar auf Grund der Richtlinien der ersten Tagung unmittelbar zu der Frage Stellung nehmen werden.

Deutscher Landgemeindetag.

Abg. Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hat in seiner letzten Sitzung in Baden-Baden beschlossen, die alle zwei Jahre stattfindende Witalienberoesammlung am 29. August in Mainz abzuhalten. Gegenstand der Verhandlungen wird der kommende Finanzausgleich sowie die Erhaltung der Selbständigkeit der Gemeinden sein.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade Riesa a. Elbe. Formul. 49.

Zeitliches und Sächliches.

Miel, den 28. Juni 1926.

Wetterverhältnisse für den 24. Juni. (Mitgeteilt von der Schif. Landeswetterwarte zu Dresden.) Vorwiegend wolfig, zeitweise aufhellend. Nachland warm, höhere Lagen gemäßigt warm. Schwache Luftbewegung. — Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorwiegend trocken. Warm.

Daten für den 24. Juni. Sonnenaufgang 5,44 Uhr. Sonnenuntergang 8,20 Uhr. Mondaufgang 5,48 Uhr. Monduntergang 2,48 Uhr. — 1777: Der Entdecker des magnet. Nordpols John Ross in Eskimohire geb. (gest. 1856). 1916: Beginn der Sommer-Oberkiste (bis 28. Nov.). 1922: Der Minister Walter Rathenau in Berlin ermordet (geb. 1867).

Rückgang des Hochwassers. Das Hochwasser hatte gestern nachmittag am hiesigen Ufer mit einem Pegelstand von 4,72 Meter seinen Höchststand erreicht. Seitdem war Stillstand eingetreten. Im Laufe der vergangenen Nacht ist das Hochwasser bis heute früh 6 Uhr um 11 Zentimeter zurückgegangen. Von sämtlichen oberen Stationen wird weiterer wesentlicher Fall gemeldet, so daß sich der Wasserrückgang auch bei uns sehr bald deutlich bemerkbar machen wird. Nach den vorliegenden Meldungen dürften — falls nicht unvorhergesehene Naturgewalten eintreten — weitere Hochwassergefahren für diesmal nicht zu erwarten sein. — Das gestern abend in hiesiger Stadt ausgebrochene Geräch von einem erneuten Wollenbruch über der Dresdner Gegend, der einen weiteren erheblichen Wasserwuchs zur Folge haben sollte, entbehrte glücklicherweise jeder Begründung.

Zum Hochwasser im Bezirk. Die Amtshauptmannschaft Großenhain hat bereits am Freitag der vorigen Woche dem Ministerium des Innern Bericht über die Hochwasserkatastrophe erlassen. Daraufhin hat das Ministerium am heutigen Tage die Amtshauptmannschaft durch Verordnung beauftragt, die den Gemeinden und Privaten entstehenden Hochwasserschäden festzustellen. Die Amtshauptmannschaft wird diese Feststellungen durch die bereits von ihr im Einverständnis mit dem Bezirksausschuß gebildeten Schätzungsausschüsse vornehmen lassen. Die Verluste dürfte in nächster Zeit dem Landtage eine Vorlage im Interesse der Hochwasserschädigten von der Regierung eingebracht und zur Beratung gestellt werden.

Folgen der Unwetter in Sachsen. Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen ist die Duernte zum Teil schon verdorben. Von Getreide hat hauptsächlich der Roggen gelitten, doch können auch die übrigen Getreidearten nur geringe Erträge liefern. Die Regierung hat gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Maßnahmen aufgestellt, nach denen eine Feststellung der Schäden, namentlich in bezug auf die Ernte, erfolgen soll.

Zum Johannisfest. Ein geheimnisvoller Lauber waltet über einem sonnenklaren Johannisfest. Die Blumen kommen hoch zu Ehren. Frischfarbige Kränze werden gewunden, die Gräber und hier und da auch noch die Häuser damit zu schmücken. Der harter Duft der heilkräftigen Johannisblume wirt auf den Waldböden die Sommerluft. Am Abend leuchten im Gebirge die Johannisfeuer wie in alten Zeiten noch hernieder, und das dunkle Schloß verleben helle, schwebende Fünfschen, die Johanniswürmchen. Sommerabendwende ist heute. Das Sonnenlicht, dieser natürliche Quell alles Lebens und Wachstums, hat seinen Höhepunkt erreicht und weicht mit den immer mehr sich kürzenden Tagen Schritt für Schritt dem zunehmenden Dunkel. Das Spritzen, Grünen und Blühen macht dem Weizen, Bergweiden und Ältern Platz. Auf des Reizes Duft und Pracht folgt des Hochsommers sengende und verzehrende Hitze, die die Früchte zeitigt, aber auch das herbstliche Sterben vorbereitet. So zeigt der Johannisfest ein doppeltes Antlitz: Freude über den erreichten Höhe- und Blanzpunkt des Jahres, das in Lebensfülle schweigt und in einem Blütenmeer sich berauscht, — und leise Wehmut über den nun allmählich eintretenden Rückgang des Lebens in der Natur. In dieser leichten Stimmung gedenken wir, auf der lichten Höhe des Jahres lebend, der Sinnlichkeit alles Erdenduldes, der Vergänglichkeit alles irdischen Lebens, der Sterblichkeit jedes menschlichen Wesens, gedenken insbesondere in Liebe derer, die mit uns vormals des Lebens sich erfreut und mit ihrer Liebe unser Leben geschmückt und verschönt haben, nun aber uns voran den Weg des Todes gegangen sind. Und wie des gütigen Schöpfers Liebe in den süßigen Spenden der Natur uns gerade jetzt so eindringlich zu Herzen redet, so weht unsere Liebe denen, deren Herzen einst den unsrigen warm entgegenstrahlten, duftende Blumen Tauende ziehen schon am zeitigen Morgen hinaus zur ersten Stätte des Todes, die sich bald in ein leuchtendes Blumenfeld verwandelt, wo Hofe und Vergesslichkeit stumm und doch überall vernehmbar, die Liebe, die auch den Tod überdauert, verkündet. Als Gedanktag unserer teuren Toten feiern wir den Johannisfest, und in diesem Sinne wollen wir ihn auch am morgigen Tage begehen.

Johannisfeiern. Auch in den benachbarten Kirchgemeinden finden morgen, am Johannisfest, Johannisfeiern statt. Man beachte die Kirchennachrichten.

Ein Kind auf tragische Weise ums Leben gekommen. Gestern Dienstag nachm. 4,45 Uhr ist in der Wohnung des Arbeiters Franz Pfug, Stadtteil Gröba, Dammweg 10, ein Stubebrand ausgebrochen. Die 12jährige Tochter hat auf dem Spirituslocher für ihre jüngere Schwester Milch warm machen wollen. Beim Spiritus anzünden hat die Flamme die Kleider des Kindes ergriffen. Durch Unglückseligkeit Arbeiter wurden die Flammen erstickt. Das bedauernde Kind hat schwere Brandwunden am Körper erlitten; es wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wobei die Unglückliche im Verlaufe der vergangenen Nacht verstorben ist.

Goldenes Jubiläum. Wie wir erst heute erfahren, konnte das Ehepaar Lokomotivführer i. H. Carl Brümmer, Miela, Weißestraße 48, 1. wohnhaft, am 18. Juni in voller Rüstigkeit das Goldene Jubiläum begehen. — Wir entbieten dem betagten Jubelpaare noch nachträglich unseren herzlichsten Glückwünsche. Möge den beiden Alten ein ungetrübt Lebensabend beschieden sein.

Pionier-Vesperung. Alle ehemaligen Pioniere werden für morgen Donnerstag abend zu einer Vesperung im Hotel Höpner eingeladen. (Siehe auch Vereinsnachrichten.)

Ein Opfer seines Leichtsinns wurde der hier Hundst 17 wohnhafte Arbeiter Erler. Mit einigen seiner Kameraden unternahm er am Montag abend in der 7. Stunde ein Bad in der gegenwärtig noch angelegenen Jauna bzw. in den überschwemmten Teilen des Stadtparcs. Die Badenden schwammen die Jauna entlang bis zur Einmündung in die Elbe. Aus irgendwelcher Ursache verließen den Obengenannten die Kräfte; er rief um Hilfe und wurde alsbald von der Strömung mit fortgerissen. Der dem Ertrinken nahe Erler wurde durch ein Mitglied des Rudervereins unter Zuzugnahme eines Ruderbootes an Land gebracht. Die unmittelbare Ursache durch Herrn Dr. Orloff, der sofort zur Stelle war, vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen waren von Er-

ler, jedoch liegt er zur Zeit noch trant darnieder. Das Wiederbelebungsbemühen für die Bekamigten noch ein gerichtliches Nachforschungen haben. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht übersehen, wieberholt dringend darauf hinzuweisen, daß das Baden im Freizeit an nicht besonders für diesen Zweck freigegebenen Plätzen verboten ist. Der obige Fall zeigt erneut, mit welcher großen Gefahren leichtsinniger „Badespaß“ verbunden ist. Insbesondere möchten die Eltern und Erzieher ihren Kindern immer wieder einschärfen, sich möglichst von dem Hochwasser fern zu halten; sie vor allem aber darauf aufmerksam machen, daß die Abferrungsgleichen keinesfalls überschritten werden dürfen. Man bedenkliche diese Warnung, ehe es vielleicht zu spät ist.

Filmschau. Zentral-Theater Gröba. Die Kleine vom Dummel. Ein Film in sechs Akten von Helmut Ortmann. Unsere „Kleine vom Dummel“ ist die ehrbare Tochter eines Herrenreiters. Sie macht die Bekanntschaft eines Herrenreiters. Im Lauf mit ihm trifft sie ihre Flurnachbarin, ein junges, durchziehendes Mädchen, welches unter dem Deckmantel einer Rachttelephonistin die Freuden des Lebens in vollen Jagen als „Barmädel“ auskostet. Als solche ist sie im gewissen Sinne die „Erfahrenere“ geworden — wodurch ihr natürlich enttäuschende Liebeserfahrungen nicht erspart bleiben. Diefem „Barmädel“ folgt „unsere Kleine“ ihr Leid, daß sie vom Leben gar nichts habe, da alles Geld für ihren Bruder, den jungen Studenten, ausgehe. Da überredet sie das Barmädel, ihrem Vater vorzutäuschen, daß auch sie Rachttelephonistin werden will; in Wirklichkeit aber solle sie sich mit ihr gemeinsam als Barmädel betätigen. Trotz ihrer Erfahrung fällt das Barmädel auf einen bedenkenlosen Cavalier herein, den sie an der Bar kennenlernt, und der sich schließlich als hinausgeschmiffener Schneidergestelle entpuppt. — Unsere „Kleine vom Dummel“ erweist ihr erstes großes Versehen — indem ihr die Augen aufgehen durch die Erkenntnis, daß der Herrenreiter — der Mann ihrer Liebe — „verheiratet“ ist. Im tollen Habetradel lernt sie die Frau des Herrenreiters kennen — die alles daran zu sehen sucht, ihren Mann an sich zu fesseln, der sein Herz vollständig an die „Kleine“ verloren hat. Ein heftiges Abenteuer liegt dem Filmwerke zu Grunde.

Sommer-sonnenwende. Am 21. März hand die Sonne in dem sog. Frühlingspunkt. Von da an kien sie von Tag zu Tag über den Äquator weiter gegen Norden hinan, so daß ihr Tagbogen am Himmel immer länger wurde und der Tag länger im Wachen war. Am 22. Juni mittags 12 Uhr 2 Minuten trat die Sonne in das Zeichen des Krebses, sie steht 23 1/2 Grad über dem Äquator. Dieser Punkt der Ekliptik heißt der Sommer-sonnenwende- oder das Sommer-sonnenstille. Die Sonne scheint hier in Bezug auf den Äquator zum Stillstand gekommen zu sein und beginnt sich ihm wieder zu nähern. Mit diesem Tage beginnt der astronomische Sommer. Es ist der längste Tag des Jahres. Es ist auch die Zeit der schönsten, ausgiebigen Sommerabende — vorausgesetzt, daß es nicht regnet. Freude und Leben ist auch im Norden der Erde eingelehrt. Die Sonne geht vor Freude dort gar nicht mehr unter und bleibt tagelang am Himmel. Die Isländer haben einen längsten Tag von 24 Stunden. 2 1/2 Monate haben die Bewohner von Dammersfeld, der nördlichsten Stadt Europas, ihren Tag. Für dieses Jahr ist es besonders, die hoffentlich endlich einsetzende schöne Zeit auszunützen, da die vielen Regentage die nach Sonne lachende Menschheit bisher noch nicht dazu kommen ließen, die Natur in ihrer Schönheit zu genießen.

Steuervorauszahlungen für den 10. Juli 1926. Die Finanzämter sind, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, angewiesen worden, die Einkommensteuerbescheide (Körperschaftsteuerbescheide) möglichst bis zum Juli-Vorauszahlungstermin auszustellen. Nach Empfang des Steuerbescheides haben die Steuerpflichtigen die Vorauszahlungen auf die erwünschten Steuern nicht mehr selbst zu berechnen, sondern nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Um Zweifel darüber auszuklären, ob dies auch für Steuerpflichtige gilt, die den Steuerbescheid in der Zeit vom 10. bis 17. Juli 1926, also innerhalb der Schonfrist, erhalten, ist die Schonfrist allgemein bis zum 24. Juli 1926 verlängert worden. Wer bis zum 17. Juli 1926 den Steuerbescheid erhalten hat, hat die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer (Körperschaftsteuer) ebenfalls nach dem Steuerbescheid zu entrichten. Wer den Steuerbescheid bis zum 17. Juli noch nicht erhalten hat, muß die Vorauszahlungen nach der zweiten Steuerordnung und dem Steuerüberleitungsgefez, in der Regel also nach den Betriebsrechnungen (Umlage) oder dem Vermögen leisten. Hierbei gelten die bisherigen Anordnungen weiter. Für die Veranlagung zu einer höheren Steuerstufe, so ist der Unterschiedsbetrag zwischen der geleisteten Vorauszahlung und der sich nach dem Steuerbescheid ergebenden Vorauszahlung innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbescheides nachzugahlen. Die Verlängerung der Schonfrist gilt im Interesse der Steuerpflichtigen diesmal ausnahmsweise auch für die Umkehrsteuer.

Uberschwemmungsschäden in der Landwirtschaft. Wie vorausgesehen war, haben die großen Überschwemmungen in den letzten Wochen und die starken Regengüsse und die im Zusammenhang damit stehenden Überschwemmungen besonders auch in der Landwirtschaft großen Schaden verursacht. Fast alle Wasserläufe mit ihren Zuflüssen traten über die Ufer und haben Keller und Wiesen toge- und wochenlang unter Wasser gehalten. Die Duernte ist zum Teil schon verdorben, von Getreide hat hauptsächlich der Roggen gelitten. Auch Weizen, Hafer, Gerste und Leinen lagern besonders in den höheren Gegenden und können infolge dessen nur geringere Körnererträge liefern. Das alles wird eine starke Schädigung der diesjährigen Ernte im Gefolge haben und darüber hinaus noch erhebliche Veranlagungen an Feldern und Wiesen, Wegen und selbst bei landwirtschaftlichen Gebäuden befürchten lassen. — Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, sind diese Tatsachen dazu benutzt worden, um beim Wirtschaftsausschuß dahin vorzuschlagen zu werden, daß die Vertreter der Finanzämter und der Grundsteuerbehörden mit möglicher Beschleunigung auf Antrag der geschädigten Landwirte amtliche Feststellungen der Schäden an Ort und Stelle vornehmen. — Im Zusammenhang damit hat die Landwirtschaftskammer weiter beim Kultusministerium angeregt, den höheren Volksschulklassen die Erlaubnis zu erteilen, bei der Reinigung der Dachrinnenfelder nach Zurückgehen des Hochwassers tatkräftig mitzuarbeiten.

Missionsfest in Strehla. Am Sonntag wird in Strehla ein Missionsfest abgehalten. Der Gottesdienst beginnt um 8 Uhr. Herrer Dammich aus Oshab wird die Missionspredigt halten. Die Nachversammlung findet unmittelbar nach dem Gottesdienst im Winkelweg bei Trmter statt. In ihr wird Herr Professor D. Paul den Festbericht geben.

Dauerkartenschwindel bei der Jahreschau in Dresden. Die unbedachte Benutzung der Jahreschau-Dauerkarten durch Dritte hat in letzter Zeit derart überhand genommen, daß in wenigen Tagen 30 unredliche Besucher von Dauerarten angehalten und diesen die Dauerkarten abgenommen werden mußten. In den meisten Fällen handelt es sich von den rechtmässigen Inhabern verleihten Karten, um Veränderung der Altersangabe auf diesen usw. Die Leitung der Jahreschau hat sich deshalb veranlaßt gesehen, einige dieser Fälle, bei denen Betrug und Urkundenfälschung vorliegt, zur Anzeige zu bringen. Die Betroffenen haben somit strafrechtliche Verfolgung zu erwarten.

ten. In Zukunft werden solche Fälle ausnahmslos zur Anzeige gebracht werden. Es sei darum nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß alle Jahreschau-Dauerarten streng persönlich, also nicht übertragbar sind. Neben der Einziehung und Vernichtung der unredlich benutzten Dauerarten hat der Besizer einer solchen den geschädigten Tageseinkaufspreis nachzugeben, das sind M. 15.—. Es ist schon oft auf den Mißbrauch von Jahreschau-Dauerarten hingewiesen und demor gemahnt worden, daß irgendwelche Maßnahmen nicht mehr am Platze erscheint. Inhabern verlorener gegangener Dauerarten wird empfohlen, den Verlust sofort in der Kartenausgabe im Verwaltungsgedäude der Jahreschau anzugeben.

Die nächste Landtagsitzung, morgen, Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, hat folgende Tagesordnung: Anträge über die Änderungen des Landeswahlgesetzes; Strafverfolgung und Verhaftung des Abgeordneten Böttcher (Komm.); Antrag der Kommunisten, betreffend die Untersuchungrichter Jürgen und Vogt; Antragen Arzt, betreffend den früheren Oberstaatsanwalt, jetzigen Landgerichtsdirektor Schmidt; Antrag Arzt, betreffend die Mitgliedschaft des Finanzministers Dr. Dehne beim Aufsichtsrat der Sächsischen Bodenkreditanstalt Dresden usw.; weiteres Darlehen an die Straßenbahn Göschwitz-Pläntz, W. m. L. O.; Staatshaushaltskapitel: Alters- und Landeskulturreisendbank, Erhöhung des Grundkapitals der Sächsischen Staatsbank, Staatsschulden und Jahresrenten (außerordentliche Tilgung der Sachwertanleihen, Ablösung der Renten von der Übernahme der Oberlausitzer Schulden mit auf die Staatskasse übergegangenen unfindbaren Kapitalen), Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung, Vermessungswesen, Salz- und Hartsteinwerke, Münze, Bergakademie Freiberg, Oberbergamt und Bergämter; Antrag Böttcher auf Vorbereitung einer Novelle zur Änderung des Paragraphen 300 des Allgemeinen Sächsischen Berggesetzes.

—**et. Eine deutsche Landesregierung für Sonntagsschluß.** Das Thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft hat die Sächsischen Polizeiverwaltungen darauf hingewiesen, auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über Beurlaubung der Sonn- und Feiertage genau zu achten. Danach dürfen öffentliche Versammlungen und Umzüge an Sonn- und Feiertagen nicht vor Schluß des vormittäglichen Hauptgottesdienstes stattfinden.

Deutscher Bankbeamten-Verein. Am Sonntag tagte in Leipzig eine Vorstandskonferenz des Bundes Sachsen im Deutschen Bankbeamten-Verein, die aus dem ganzen Lande dort befuhr. Der vom Bundesvorsitzender Landtagsabgeordneter Volz erstattete Jahresbericht wie auch der Kassenericht des Kassierers Schudelt legten Zeugnis ab von hochstehender Arbeit auf allen gemerkchaftlichen Gebieten für die Standeskollegen. Die zeitlichen Berichte ließen ebenfalls erkennen, daß die Führung zur Wahrung der Angelegenheiten an den Hauptbankplätzen des Landes beim Deutschen Bankbeamten-Verein liegt. Die Neubildung des Gauvorstandes ergab u. a. die Wiederwahl der Bankbeamten Reinhold Wöttger und Otto Schudelt-Dresden als Vorsitzender und Kassierer. Das Ergebnis der Tagung fand in einer Entschließung Ausdruck, in der es heißt: „Die aus allen vorgehenden Bankplätzen Sachsen besuchte Gauvorstandskonferenz nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den unablässigen Bemühungen des Deutschen Bankbeamten-Vereins um die ungeschwächte Erhaltung und den Ausbau des Reichsverbandes im Deutschen Bankgewerbe, dem gegenwärtig alle Verhältnisse unterstellt sind. Für sein sozialpolitisches Wirken, namentlich für die Gründung des Beamtenversicherungvereins im deutschen Bankgewerbe, mit weitgehenden Renten- und Unfallversicherungen dankt die Konferenz dem Deutschen Bankbeamten-Verein und begrüßt es, daß er auf Grund seiner Lieberlegenheit die Angelegenheiten in den leitenden Organen dieser Versicherungseinrichtung fast sämtlich stellt. Den Führern im Verein und im Gau wird uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen und Bewoßungswilligkeit versichert. Alle noch fernstehenden Berufscollegen fordern die Tagung auf zum Anschluß an den Deutschen Bankbeamten-Verein als der Fachorganisation für Bankbeamte.“

Die Wiedersehensfeier des Rel.-Jnf.-Regt. Nr. 108 findet, wie wir bereits früher bekannt geben konnten, am 31. Juli und 1. August dieses Jahres in Bayreuth statt. An mehr als 13000 Kameraden ergeht der Ruf zur Teilnahme. Alle diejenigen Kameraden, deren Adressen nicht bekannt sind und die demzufolge keine besonderen Einladungen erhalten können, seien hierdurch besonders geladen. — Das große Wiedersehen soll eine Feier edler Kameradschaft sein. — Wer erwerbslos und dadurch mittellos ist, erhält gegen entsprechende Ausweis freien Zutritt zu den Veranstaltungen. Ein großer Sommer eröffnet die Feier am Sonnabend, den 31. Juli abends 8 Uhr in der „Krone“. Am Sonntag, den 1. August, 10 Uhr vormittags findet Feldgottesdienst mit Kranzniederlegung im Ehrenhain statt, abends folgt Festball in den „Krone-Sälen“. Für den Empfang der von auswärts eintreffenden Kameraden auf dem Bahnhof ist Vorfrage getroffen. Schmutze Verbeplakate weisen auf die Festlichkeit hin. — Zutrittskarten erbeten an Hans Schielein, Bayreuth, Strehlastraße 13.

Marineportag in Kiel. In den Tagen vom 4.—6. September ds. Jg. soll der Grundstein zu einem schlichten Ehrenmal gelegt werden, das zum Andenken an die in Flandern und Frankreich gefallenen Helben auf dem Marineportplatz in Kiel-Wil, der den Namen „Flandern-Platz“ führt, errichtet werden wird. Aus diesem Anlaß findet eine allgemeine Zusammenkunft der Flandernkämpfer in Kiel statt. Viele Marineportvereinigungen haben ihre Tagungen in diese Zeit verlegt, so daß mit dem Besuch einer großen Anzahl von Flandernkämpfern zu rechnen ist. Mit der Durchführung der Tagung ist der Verein „Marineport Flandern“, Kiel, beauftragt. Die Kosten sollen so gering wie möglich gehalten werden. An den genannten Tagen wird sich eine große Anzahl ehemaliger Flandernkämpfer um Admiral v. Schröder scharen und eine machtvolle Kundgebung der Kameradschaft, die in Flanderns Sumpf und Sand so Großes leistete, bieten. Anfragen aller Art und Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Dr. Hans-Josef, Kiel, Kleiststraße 27.

Deutsch-schwedischer Kinderaustausch. Kürzlich sind 350 Kinder aus allen Teilen Schwedens unter Führung des Vicentians Erigen und des deutschen Studentats Nuth nach Deutschland abgereist, wo sie während vier Wochen in Weimar, Jena, Eisenach, Stettin und den Gartenstädten in der Umgebung von Berlin in deutschen Familien untergebracht werden. Nach vierwöchigem Aufenthalt in Deutschland kehren die schwedischen Austauschfinder in Begleitung von 350 deutschen Austauschfindern nach Schweden zurück, wo die deutschen Kinder ebenfalls vier Wochen in schwedischen Familien unterbringen werden. Der Austausch ist so arrangiert, daß das Zusammensein zwischen den deutschen und schwedischen Kindern insgesamt acht Wochen dauert. Sowohl die Elternbehörden beider Länder wie auch die Bah- und Reisebüros haben für die Reisen der Austauschfinder größtes Entgegenkommen gezeigt und weitestgehende Vergünstigungen gewährt.

—**et. Bestimmung der Auswanderer not in Brasilien.** In dem Einwandererhafen Rio de Janeiro, wo monatlich deutsche Einwanderer in großer Zahl landen, wird Varrer Leuz, der schon reiche Erfahrungen in seinem Amte in Brasilien gesammelt hat, die

Stelle als deutscher evangelischer Einmündiger über-
nehmen. Damit ist der schon seit Jahren gedehnte Wunsch
der Evang. Auswanderermissionen in Hamburg, Berliner
Lor d. und Bremen, Georgstraße 22, in Erfüllung ge-
gangen. Die in Nordamerika wird man auch in dem
Dauerteiländerungsland von Südamerika eine wohl-
durchdachte Organisation zur Pflege evangelischer deutscher
Einwanderer in enger Fühlung mit den Auswanderer-
missionen geschaffen.

Selbstmord. Donnerstag abend 8 Uhr findet auf
dem Friedhof eine Totenfeier statt.

Mautitz (Glockenweide). Die Weihe der
neuen Glocken der Kirchengemeinde Mautitz fand am Sonntag,
den 20. Juni, in einem besonderen Festgottesdienste statt.
Der Gottesdienst war durch eine Kirchenmusik unter Leitung
des Herrn Kantor Knoll und durch Motetten der Solisten-
chöre von Carl und Oskar festlich ausgestattet. In seiner
Festpredigt erinnerte Herr Pastor Leibold an die Weihe
der früheren Mautitzer Glocken, die im Jahre 1889 statt-
gefunden hat. Er zeigte im Anschluß an ein Psalmwort,
wie die Glocken eine Stimme Gottes sein möchten mit der
Botschaft: Höre, mein Volk, laß mich reden, und mit dem
Benedictus: Ich Gott, du mein Gott! Er wies dann die
Bedeutung und die Totengedenkungsfeier unter dem Schutze
der einzelnen Glocken und des gesamten Geläutes. Herr
Superintendent Michael deutete den Klang der Glocken
als eine Mahnung: Tu dich auf dem Ruf der Liebe, der
Mahnung zur Weisheit und der Erinnerung an die Ewigkeit.
Herr Amtshauptmann Dr. Vogel von Brommannhausen
als Vertreter der Kircheninspektion und als Mitstifter der
Synode wünschte nach herzlicher Begrüßung, daß die
Glocken das Bewußtsein der Jugendlichkeit zur Kirchengemeinde
und zur Landeskirche immer lebendig halten möchten. Zu
dem Festgottesdienste waren die Militärvereine von Stauditz
und Seefeld mit Fahnen erschienen. Am Abend fand
im Gasthof zu Mautitz ein kirchlicher Familienabend statt,
bei dem Herr Pastor Leibold über die Geschichte der
Glocken und über den Glockenguß berichtete. Herr Super-
intendent Michael sprach über die Bedeutung der Glocken
im Tageslauf, im Kirchenjahr und im Lebenslauf. Die
Vorträge waren von Darbietungen von Deklamationen
und Gesängen durch Mautitzer Schüler und Schülerinnen
unter Leitung des Herrn Kantor Knoll umrahmt. Zum
Schluß wurde noch ein Gesang, der von Frau Kantor Knoll
eingeleitet worden war, vorgeführt. — Das musikalische
Gutachten über die neuen Glocken, das von der Sächsischen
Landesstelle für Kunstgewerbe bearbeitet worden ist, weist
darauf hin, daß die beiden neuen Glocken, von denen die
mittlere reichlich 3 Zentner, die große reichlich 7 Zentner
wiegt, mit der alten Glocke recht gut zusammenstimmen,
daß das ganze Geläute aber als ein ganz besonders gutes
zu bezeichnen ist.

Freiberg. Vorkabalter Wahlterror. Am Son-
ntag morgen wurden sechs Arbeiter, die auf dem Nachhau-
wege von einer internen, völlig unpolitischen Veran-
staltung begriffen waren, von 20 bis 30 roten Front-
kämpfern im Stadtgebiet überfallen mit der Begründung,
daß sie Plakat- und Jettelabreißer seien. Mit Schlag-
ringen und Gummistockeln wurde auf die Unschuldigen
blindlings eingeschlagen, nachdem die Arbeiter eine Durch-
suchung der Kleidung sich hatten lassen lassen müssen.
Einer von ihnen mußte sich infolge Schlagring-Verletzung
in ärztliche Behandlung begeben. Den Trägern von Wahl-
plakaten, deren Ausbreitung sich gegen den Volksentscheid
richtete, versuchten Reichsbannerleute vielfach die Aus-
übung ihres Dienstes durch schwere Bedrohung unmöglich
zu machen. Dießbezügliche Schreiben sind sogar gestohlen
worden. Auch die bürgerliche Wahlkontrolle wurde
vielfach durch Unterabteilung von Wahlzetteln völlig unter-
bunden. Dem bürgerlichen Kontroll- und Ueberwachungs-
dienst wurde das Schreitematerial entzogen. Politischer
Schutz mußte in einzelnen Fällen in Anspruch genommen
werden. Vielfach wird dieser Vorkabalter Wahlterror
noch ein gerichtliches Nachspiel finden.

Freiberg. Abblinder Motorabfall. Der 22-
jährige Vertragsangehülfe des Bezirksverbandes der
Amtshauptmannschaft Freiberg Walter Hill aus dem Nach-
barorte Conradsdorf verunfallte in Freiberg dadurch
schwer, daß er, auf seinem Motorrad fahrend, von einem
Wohlfühler angefahren wurde. Hill kam hierdurch zu
Fall und geriet unter die weiterarbeitende Maschine. Die
Verletzungen, die sich Hill sowohl durch den Sturz als
auch durch den arbeitenden Motor zuzog, waren so schwer,
daß er im städtischen Krankenhaus verstarb.

Dresden. Ein eigenartiger Fall von Urkunden-
vernichtung kam vor dem Schöffengericht Dresden zur
Verhandlung. Der im Anfang der 50er Jahre lebende,
in der Kellstraße 2 wohnhafte frühere Volkshausbesitzer Robert
Emil Lehmann wohnte zufällig einer Zwangsversteigerung
bei, an der auch zwei andere Kaufleute mit teilnahmen.
Es drehte sich um die Versteigerung eines Hauses in Vor-
stadt Ostbau. Lehmann hatte herausgemerkt, daß die Er-
ziehung des betreffenden Grundstückes für ihn ein großer
Gewinn sein würde. Er machte den beiden Kaufleuten den
Vorschlag, nicht weiter mitzubieten und stattdessen als Gegen-
leistung oder vielmehr Abstand einen Wechsel über tausend
Mark aus. Die zwei Kaufleute boten dann auch nicht
mehr mit, das betreffende Grundstück konnte Lehmann aber
auch nicht erwerben. Den Wechsel erhielt ein Kaufmann
Berthensberger zum Inhaber, der am Falligkeitstage beim
Angeklagten vorstach. Letzterer ergriff den Wechsel, zerriß
ihn und steckte die Papierstücke im Kanonenofen in Brand.
Wegen dieser Urkundenvernichtung zur Verantwortung ge-
zogen, erklärte Lehmann, er könne sich auf nichts mehr be-
kennen. Die Zeugnisaussagen waren dagegen belastend.
Bei Wegnahme und Vernichtung des Wechsels habe An-
geklagter im Gegenteil gesagt, er wisse ganz genau was er
getan habe, ihm hätte kein Anwalt die nötige Aufklärung
gegeben. Das Urteil lautete wegen Verletzung einer Ur-
kunde auf 50 Mark Geldstrafe. Amtsgerichtsrat Lauder
betonte in der Begründung des Urteils, es habe sich hier
um ein recht merkwürdiges Vorkommnis gehandelt. Der
Angeklagte erkaufte sich ein absolut nicht vorhandenes Recht
für 1000 Mark, hat das Grundstück, was er glaubte billig
erwerben zu können nicht erhalten und vernichtet dann den
von ihm angekauften Wechsel.

Dresden. In die Elbe gestürzt. Am 19. ds. Mts.
früh 2 Uhr hat ein Eisenbahnkassierer, der mit einem Güter-
zuge über die Marienbrücke fuhr, beobachtet, wie sich eine
Person, ob Mann oder Frau konnte er infolge der weiten
Entfernung nicht unterscheiden, von dieser Brücke in die
Elbe gestürzt hat. Es ist bisher keine Anzeige über den
Vorgang oder über Vermittlungsarbeiten eingegangen,
die mit dem Vorfall in Verbindung hätte gebracht werden
können. Wer Angaben hierzu machen kann, wird gebeten,
dies dem nächsten Polizeibeamten oder der Vermittlungs-
zentrale beim Landeskriminalamt Dresden, Schlegelstraße 7, 3
anzugeben. — Festgenommener Betrugsbetrüger. Ein 42-
jähriger Wacker Flämig von hier, setzte sich auf Zeitungs-
annoncen hin mit heimlich gestohlenen Frauen in Verbindung.
Er spiegelte ihnen vor, Geschäftsinhaber mit 5000 Mark
Vermögen und 400 Mark Monatsentlohnung zu sein und
verstand es, ihnen Geldbeträge abzunehmen. Er wurde
festgenommen. Einmalige weitere Geschädigte werden aufge-
fordert, bei der Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten. Ein
Vichtbild des Verursachers liegt dort aus.

Dresden. Das Waldfest auf dem Weißen Hirs
am 26. und 27. Juni, das ein großer historischer Festzug
infolge, an dem etwa 1000 Personen, 200 Pferde,
60 Wagen, 8 Musikchöre usw. teilnehmen werden, bereitet

ist über den ganzen Waldpark aus. Die Vortragshalle
verleiht unter anderen Konzertaufführungen von Gesangs-
vereinen, Mandolinenkonzerte, Kammeraufführungen am Kon-
servatorium, Ainderstellungen aller Art in großer Anzahl im
Parkhaus. Auf dem Tennisplatz ist ein 200 Quadratmeter
großer Rasenplatz errichtet, wo jung und alt sich nach den
Klängen der berühmten Regerkapelle Robschinsky im
Walder drehen und im Charakter sich zeigen kann. Der
Festzug steht an beiden Tagen in der Neubühler Straße
und bewegt sich pünktlich 3 Uhr von dort durch die Gauer
Landstraße am „Weißen Adler“ vorbei, durch die Neben-
straße zum Waldpark.

Birna. Die Birnaer Vogelweide verlobt. Die
Birnaer Schützengilde und die Vertreter der Gilden der
Umgebung beschloßen, infolge des erneut eingetretenen
Drohens der Birnaer Vogelweide, die kommenden Sonntag
abgehalten werden sollte, auf unbestimmte Zeit zu ver-
schieben.

Birna. Schon seit Jahren war die Stadt bemüht,
das dem Jagarettfabrik-Besitzer J. H. (Penide) in Dresden
bisher gehörige Rittergut Kottwitzer zu kaufen und in
den Besitz wertvoller Gebäude und Inventar, doch haupt-
sächlich in das an die Stadt grenzende umfangreiche wer-
tvolle Areal zu kommen. Die Uebergabe erfolgte am ver-
gangenen Sonntagabend. Als Preis nennt man 750000 M.
Hagen. Der in der Obergurjer Papierfabrik
beschäftigte Georg Rachtig aus Odenbüchel verunfallte
dort Rollen eines 5 Zentner schweren Oelkasses die Treppe
hinunter tödlich. Das Joch rollte über seinen Kopf und
zertrümmerte die Schädeldecke.

Rugersdorf. Der hiesige Riegersverein, der
Alte Sachsen, feierte am Sonntag sein 100 jähriges
Bestehen, verbunden mit der Weihe seiner neuen, dritten
Fahne, bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung. Aus
der näheren und weiteren Umgebung waren die Bundes-
vereine herbeigekommen, sogar Abordnungen aus den
Bühnengruppen, aus Chemnitz und Leipzig; letztere mit
dem Bezirksvereinsbanner. Das Bundespräsidium war
durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten vertreten.
Im Festzuge wurden 72 Fahnen, darunter das Bundes-
banner, mitgeführt. Die Weihe der neuen Fahne fand auf
dem Platz bei der neuen Turnhalle des Turnvereins statt.
Begrüßungsansprachen hielten der Vorkämpfer des Jubel-
vereins und Stifter der Fahne, Fabrikbesitzer Fritz Köhler,
und Bürgermeister Anders. Die Weiherede hielt Herr
Hippmann. Dem Jubelverein wurden zahlreiche Wünsche
ausgesprochen. Der Bundes-Vizepräsident überreichte namens
des Bundes ein Fahnenband und gab ein Schreiben des Königs
Friedrich August bekannt, worin dieser dem Riegersverein
Rugersdorf herzlich kameradschaftlichen Gruß sandte.
Die Vorkämpfer des Vöbauer und Bittauer Bezirks überreichten
ebenfalls Geschenke, letzterer ein Fahnenband, ersterer
den Betrag von 800 M. zur Unterstützung bedürftiger
Kameraden, gesammelt von den Bezirksvereinen. Mit dem
Deutschlandlied wurde die Feier beendet. Beim Kommers
hielt der Bundespräsident eine feierliche, von patriotischem
Geist durchdrungene Ansprache.

Leipzig. Gelangnis für Rindstörung. Das
Schwurgericht Leipzig verurteilte die 24 Jahre alte Dien-
stmadam Franziska Voreiter aus Altenhof bei Leipzig wegen
Rindstörung zu 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis und
den landwirtschaftlichen Arbeiter Paul Rodtke wegen
Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis. Die Voreiter hatte
im Januar d. J. ein Kind, das ihrem Verhältnis mit Rodtke
entstammte, gleich nach der Geburt erstickt. — Vor dem
Gemeinlichen Schöffengericht hatte sich am Dienstag der
Fabrikant Wehringer aus Leipzig wegen Betruges und Un-
fahndung vor verantworten. In drei Fällen fällte er
durch Veränderung der Eintragungen doppelte Fracht-
briefe und erreichte dadurch, daß ihm für die gelieferten
Waren ins Ausland von dem Empfänger der doppelte Be-
trag gezahlt wurde. Ferner hat er in mehrere Aktien statt
Fahradteile, Mauersteine und Breitsisen verpackt. Auch in
diesem Falle hat er die fraglichen Beträge eingezogen. Bei
der Kontrolle des versandten Gutes im Hamburger Hafen
wurde der Betrag aufgedeckt. Das Urteil lautete auf zwei-
jährige Gefängnis.

Leipzig. 5000 Mark aus der Wohnung gestohlen.
Einem Fleischermeister in der Dorfstraße in Leipzig-Schleier-
hausen sind am Sonntag in der Zeit zwischen nach-
mittags 3 und 4 1/2 Uhr abends aus seinem vorher erbo-
henen Schreibeisetz 4000 bis 5000 Mark gestohlen wor-
den. Der Täter ist durch ein nicht verschlossenes, son-
dern nur angelehntes Erdschloßfenster in die Wohnung
gelangt.

Augustsburg. Der Sebrang des Ewiga-
Bundes, der am vergangenen Montag und Dienstag
unter der ausgearbeiteten Leitung von Dr. Olemüller aus
Berlin hier abgehalten wurde, hat bei den über Ermoren
zahlreichen Teilnehmern große Befriedigung hinterlassen.
Es wurden Vorträge gehalten über die röm.-kath. Kirche
und das Recht und Unrecht ihrer gesteigerten Tätigkeit
(Dr. Kühn-Kirchberg und Kobi-Derold), über die Angriffe
des Materialismus und Atheismus, deren Weltanschauung
überholt ist (Dr. Jeremias-Limbach), über die Seiten, die
durch Herrar Deltz-Chemnitz gegen die Beurteilung fanden.
Luther und der Reformation gegenüber betonte Dr. Wust-
mann-Chemnitz, daß wir gar keine Veranlassung haben,
daran etwas zu beschönigen; was der Sozialismus leisten
und was er nicht leisten kann, wird einander in feinsinniger
Weise gegenübergestellt (Wemmann-Dupperdors, F. Röben
und Kobi-Derold), der Weltprotestantismus als Gegenstück
zur weltumfassenden röm.-kath. Kirche erhielt eine nüchtern-
e und doch große Hoffnungen weckende Darstellung (Dr. Specht-
Chemnitz) und vor allem empfing der evangelische Glaube
eine volle Würdigung in seiner unersehbaren Bedeutung
für die Einzelnen, für die Bildung an der Gemein-
schaft, für das deutsche Volkstum (Nebner-Leipzig, Dr.
Koch-Großwäldersdorf, Thomas-Flauen). Für die prak-
tische Arbeit des Ewiga-Bundes ward in zwei Vorträgen
und in der Aussprache die Notwendigkeit herausgestellt,
daß die aufbauenden und einigenden Kräfte evangelischen
Glaubens noch viel tüchtiger und entschlossener zum Kampf
mit feindlichen Kräften in die vorderste Front unseres
öffentlichen Lebens gestellt werden müßten (Rudolph-Lenge-
feld und Rängelmann-Chemnitz). Dem Vortrag waren
in Augustsburg und den benachbarten Gemeinden aufbe-
sichtigte Gottesdienste vorhergegangen, und der Volksabend
am Montag war der Commemor einer überaus erfreulichen
Schar von Freunden des Ewiga-Bundes. Ihnen beant-
wortete Dr. Olemüller die Frage „Was geht in der röm.-
kath. Kirche vor?“ und verpfllichtete die Verlesung
„Seid wachsam! Seid einig! Seid treu!“ Herrar Kobi-
Derold: „Was ist ein Kloster von heute?“ und Studentat
Rängelmann-Chemnitz (in Vertretung des verabschiedeten
Oberkons. Rat Dr. D. Köhler, Dresden) forderte auch hier:
Denn mit falscher Bewußtsein! Hinans auf den
Campplatz des öffentlichen Lebens mit den Kräften des
Evangeliums!

Chemnitz. Wieder ein Opfer des Jubiläums. Auf
der hiesigen Glockenstraße erschoss sich eine 30jährige We-
bsterin infolge der Vorkürze, die sie von ihrem Gatten
erhielt, als sie sich einen Selbstmord hatte schenken lassen.
Der Selbstmord, der an sich manches Mitleid erregt, so med-
lich selbst, scheint allmählich zum furchtbaren Verhängnis
für die deutschen Frauen werden zu wollen!

Chemnitz. Die Kriminalpolizei verhaftete den Sch-
weizer Trikotagenfabrikanten Richard Bellung, weil er in
der Wlakenstraße geleitete Fabrik in der Nacht vom
Sonntag in Brand gesetzt hatte. Das Feuer

teilte er mit. Die Polizei erlöste mehrere Brandherde mit
Beihilfe der Feuerwehr. Der Verhaftete hatte seine Fabrik
Vordien mit 125000 Mark versichert. Schon im Januar
d. J. war bei ihm ein Brand zu verzeichnen, bei dem ihm
eine Versicherungssumme von 42000 Mark ausbezahlt wurde.

Rabenstein. Mächtliche Ballonfahrt. Am Montag
früh landete hier ein mit drei Herren und einer Dame
besetzter Freiballon glatt, der am Sonntag nachmittags,
5 Uhr, in Münster i. W. abgelassen worden war. Der
Ballon hatte die Strecke in 14 Stunden zurückgelegt.

Elsterlein. Betriebsunfall. In einer hiesigen Ger-
berei wurde der 80jährige Vater des Besitzers von einem
abgleitenden Treibriemen so unglücklich an die Brust
gestoßen, daß er auf der Stelle tot war.

Schwarzenberg. Ueberfall auf Eisenbahnbeamte.
Zwei Bahnführer sahen am Sonntagabend am
Güterbahnhof Personen unter einem Wagen herumtrie-
ben. In der Annahme, daß es sich um Diebe handele,
riefen sie an. Auf ein Signal stürzten sich die Gestal-
ten auf die beiden Eisenbahner und schlugen mit Hau-
klatten auf sie ein, wobei der eine erheblich am Kopf ver-
letzt wurde. Es handelte sich um rote Frontkämpfer, die
dort nationalen Kettelanführer aufsuchten. Die Polizei
war rasch zur Stelle.

Blauen. Mord? Ungefähr 1 Stunde von Blauen
entfernt wurde im Walde von Blausuchern die Leiche eines
etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden. Es wird ein
Verbrechen vermutet. Der Tote hatte weder Papiere noch
Geld bei sich.

Mühlberg (Elbe). An der Jubiläumsfeier
des hiesigen Turn- und Sportvereins (T. u. S.) am
3. und 4. Juli aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens
werden sich die Vereine aus dem Niederelbdegen des Turn-
kreises Sachsen und dem preussischen Elbe-Elster-Gau be-
teiligen. Der Mühlberger Turnverein gehört zum Turn-
kreis Sachsen; seiner Lage nach mußte er eigentlich dem
Elbe-Elster-Gau angeschlossen sein. Doch von jeder hat
unser Stadt ihre Unabhängigkeit zu Sachsen bezeugt und
bewiesen. Mühlbergs Söhne, soweit sie freiwillig zum Deere
gingen, dienten mehr in sächsischen Regimentern, das „Elb-
hoch“ des Sängerbundes des Meißener Landes erklang auch
in unserer Stadt, und unser Turnverein will und wird
seine Verbindung mit dem Turnkreise Sachsen niemals
lösen. Gute und herzliche Freundschaft aber pflegt unser
Turnverein auch mit den Vereinen im Elbe-Elster-Gau.
Und so ist zu hoffen, daß auch diese zahlreiche der Einladung
Mühlbergs folgen werden. Mühlberg ladet zum Feste,
nicht nur um zu feiern, sondern doch im friedlichen Wett-
streit die Turner und Turnerinnen ihre Kräfte messen.

Letzte Suntspruch-Meldungen und Selegramme vom 23. Juni 1926.

Blutige Zusammenstöße in Kongresspolen.
Nach Blättermeldungen aus Warschau kam es gestern in
Warschau in Kongresspolen zu blutigen Zusammenstößen
zwischen einer Volksmenge und der Polizei. Auf dem
Wochenmarkt wurde eine Frau verhaftet, weil sie sich den
polizeilichen Anordnungen nicht fügen wollte. Als sie schreie,
daß die Polizeibeamten sie geschlagen habe, sammelte sich eine
große Menschenmenge an, die das Polizeikommissariat, in
dem sich Waffen und Munition befanden, zu stürmen ver-
suchte. Der Polizeikommissar ließ drei Säulen abgeben,
wobei nach Mitteilung der Warschauer Sozialdemokrati-
schen Zeitung Robotnik drei Personen getötet und sieben
verwundet wurden. Die Menge wurde schließlich zerstreut,
nachdem 14 Personen verhaftet waren.

Die Vergiftungsbeimie in Kallberge-Küdersdorf.
Berlin. (Suntspruch.) Die Vergiftungsbeimie
in Kallberge-Küdersdorf hat durch Uebertragung der Ver-
giftungsbeimie eine neue Ausbreitung erfahren. Ein
Fleischermeister und ein junges Mädchen, die beide von dem
in Frage kommenden Fleisch mit gegessen haben, sind er-
krankt. Um eine weitere Uebertragung der Krankheits-
erregung zu verhindern, sollen die Kranken in Quarantäne
gestellt werden.

**Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses
über Reichsbahnfragen.**

Berlin. (Suntspruch.) Der Interfraktionelle Aus-
schuß des Reichstages zur Besprechung von Angelegenheiten
der Reichsbahn fand heute unter Vorsitz des Reichsverkehrs-
ministers Dr. Krosche Gelegenheit zu eingehender Aus-
sprache mit den leitenden Beamten der deutschen Reichs-
bahngesellschaft. Es wurde vereinbart, daß der Ausschuß
über den regelmäßigen Zeitabständen auch bei Bedarf, vor-
 allem vor einschlägigen Reichstagsverhandlungen, zusam-
mentreten soll. Einen weiten Raum nahm die Besprechung
der Bilanz und der finanziellen Lage der Reichsbahn ein,
bei der Zweifelsfragen und auch Grundzüge der Tarifpolitik
geklärt werden konnten. Anschließend wurde das Verhält-
nis zwischen Reichsbahn und Binnenverkehr, vor allem
das Umschlagarbeitsproblem eingehend erörtert.

Eröffnung der internationalen Schachspielerkonferenz.
Berlin. (Suntspruch.) Im Kaiserhof des Zoologi-
schen Gartens wurde heute vormittags, der 23. am Mittag
aufolge, durch den Präsidenten der deutschen Bühnengenoßen-
schaft, Hildebrandt, die internationale Schachspielerkonferenz
in Gegenwart des Reichsministers Dr. Krosche, des Kultus-
ministers Dr. Beder und anderer, eröffnet.

Schulkind auf einem Auto verunfallt.
Mannheim. (Suntspruch.) Gestern abend löste sich
auf bisher noch unaufgeklärte Weise ein Kraitwagen,
auf dem Schulkind von einem Ausflug zurückkehrte,
die eine Seitenwand, so daß die Kinder herunterfielen,
7 von ihnen wurden schwer verletzt. Zwei Mädchen im
Alter von 12 und 13 Jahren schweben in Lebensgefahr.

Mord an einem Polizeibeamten.
Dramburg (Vommern). Heute früh wurde in
den Anlagen nahe der Stadt der Nachtpolizeibeamte Gade
von hier erschossen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen
vor. Kurz nachdem die Schüsse fielen, wurde ein flüchtender
Mann gesehen, aber nicht erkannt.

Briand über seine Verhandlungen.
Paris. (Suntspruch.) Ueber den Verlauf seiner
heutigen Besprechungen erklärte Ministerpräsident Briand
den Vertretern der Presse, angesichts der Tatsache, daß
Poincaré beharrlich die Uebernahme des Finanzportefolios
abgelehnt habe, seien seine seit 2 Tagen unternommenen
Bemühungen hinfällig geworden und er habe sich ins Ein-
gebehen, um dem Präsidenten der Republik seinen Wiherspruch
mitzuteilen. Auf dessen Wunsch habe er jedoch noch einen
letzten Versuch gemacht und Cailiaux zu sich gerufen, der sich
zur Mitarbeit als Finanzminister bereit erklärt habe.
Briand erklärte, es bestehe Einverständnis darüber, daß ein
Kabinett der republikanischen Einigung jedoch unter Ein-
ziehung einer gewissen Anzahl neuer Persönlichkeiten ge-
bildet werden wird.

Abreise Walhand aus New York.
New York. (Suntspruch.) Der deutsche Volkshaus-
Freiher von Walhand ist heute nach Deutschland abgereist.

Jahreshauptversammlung der Deutschnat. Krankenkasse.

Im Anschluß an die Tagungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt die Deutschnationalen Krankenkasse am Montag, den 21. d. M. ihre 13. ordentliche Hauptversammlung in München ab. Sie ist ein Kind des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und wurde im Jahre 1899 gegründet. Zu dieser Zeit bestand die Versicherungsordnung und die erst durch diese geschaffenen Allgemeinen Ortskrankenkassen, die heute die Mehrzahl der Versicherten im Reich umfassen, nicht. Das damals noch gültige Krankenversicherungsgesetz beschränkte sich auf die Versicherung der gewerblichen Arbeiter. Die Handlungsgehilfen als der Stand, von dem Stöcker damals sagte: „Sie sind ein übermüdetes Geschlecht“, bedurften aber nicht minder stark eines Schutzes in Krankheitsfällen und ihre Angehörigen eine Hilfe beim Tode des Ernährers. Deshalb schuf der D.H.V. seine Krankenkasse. Wie sie allein aus den Bedürfnissen des Berufsstandes und aus der eigenen Kraft der Versicherungsmitglieder entstanden ist, ist sie auch heute noch eine Selbsthilfe-Einrichtung der kaufmännischen Angestellten im D.H.V. mit vollkommener Selbstverwaltung der Mitglieder.

Die 27 Jahre des Bestehens der Deutschnationalen Krankenkasse sind eine gradlinige Entwicklung auf dem Wege zu einer vorbildlichen Krankenhilfe. Auch die Zeit der Weltwirtschaft hat diese Entwicklung nicht behindern können. Die Kasse schuf unmittelbar nach der Festlegung der

Währung als erste die Versicherungsort, die das Krankenfallentgelt dem Arzt gegenüber als Privatpatient aufzutreten läßt und ihm anteilig die Kosten der Krankenhilfe erstattet. Diese Versicherungsort ist vorbildlich geworden für die gesamte Mittelstandsversicherung. Der Grundplan, den Versicherten an der Tragung der Kosten im Krankheitsfall zu beteiligen, ist für die Entwicklung der Krankenversicherung von höchster Bedeutung.

Der auf der Jahreshauptversammlung vorgelegte Jahresbericht der Kasse gibt ein beachtendes Bild ihrer Leistungen. Die Kasse hatte am 1. Januar 1926 174.884 Mitglieder. Der Kreis der von der Kasse betreuten Personen vergrößert sich durch die ihrer Familienversicherung angehörenden Familienmitglieder. Am 1. Januar d. J. waren 78.604 Familien versichert. Da durchschnittlich jeder Familienversicherung die Ehefrau und ein Kind angehört, gewährt die Kasse rund 300.000 Versicherten ihren Schutz in Krankheitsfällen. Sie wendete insgesamt

14.922.762,50 RM. im Jahre 1925

für ihre Leistungen auf; dazu traten noch 314.607,26 RM. für die Kinderfürsorge der Kasse und die Unterhaltung anderer Wohlfahrts-Einrichtungen. Klein 4.501.456,18 RM. wurden für die Krankenhilfe in der Familienversicherung ausgegeben. Das ist in Anbetracht der Größe der Kasse eine Leistung, die von keiner anderen Krankenkasse übertroffen wird. Die Gesamteinnahme der Kasse betrug 1925 18.920.280,50 RM.

Der Kasse gehören heute 7 unabhängige eingerichtete Krankenhäuser und ein Altersheim. Die Kinderfürsorge der Kasse bedarf überhaupt besonderer Erwähnung. Es sind im Jahre 1925 rund 3600 inberuflos gefährdete Kinder in Altersheimen gefaßt worden.

Die Krankheitsüberfälle der Kasse weit 44.478 mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle auf mit 1.166.450 Krankentagen. Durchschnittlich dauerte ein Krankheitsfall also 26,2 Tage.

Die Jahreshauptversammlung beschloß eine Satzungsänderung, die wiederum die Leistungen der Kasse besonders in der Familienversicherung weiter ausbaut. Beachtlich ist eine Änderung der Satzung, die leider nur für die der Krankenversicherung nicht unterliegenden Mitglieder Geltung haben kann. Sie läßt den Krankengeldbezug erst am 11. Tage der Arbeitsunfähigkeit beginnen, erhöht dafür aber bei länger dauernder Krankheit den Krankengeldbetrag. Diese Form der Krankengeldgewährung entspricht den besonderen Anforderungen der Kaufmannsgehilfen an eine Krankenversicherung, denen die gesetzliche Krankenversicherung nicht gerecht werden kann.

Die Hauptversammlung gab wieder einen Beweis des einmütigen Willens der Mitglieder und der tatkräftigen Leistung der Kasse, eine für ihren Stand und darüber hinaus für die Gesamtheit der deutschen Versicherten richtunggebende Krankenversicherung zu schaffen.

Zentraltheater Gröba.

Ab Donnerstag bis Sonntag
Die große Entzation für Niesla!
Persönliches Auftreten der weltbekanntesten
Film-Künstler

Charly



und „Mikolch“ genannt „Er“
in ihrem urkomischen Bühnenstück
Eine Probe im Filmatelier.
Besonderer Beifall haben, daß die
Hände mitern!

Charly und Mikolch treffen morgen
Donnerstag mit ihrem Stabe (einschließlich
Film-Aufnahme-Operateur ein Ensemble
von 5 Personen) nachm. 3.16 Uhr
in Niesla Bahnhof ein. Das am Bahnhof
anwesende Publikum wird alsdann
gefilmt. Der aufgenommene Film wird
einige Tage später gezeigt. — Nie da-
gewesene urdrollige Heberzählungen.

Außerdem die große Filmshow
Die Kleine vom Himmel
mit Lilian Garvey, der jungen bild-
hübschen Darstellerin, die sich durch den
Großfilm „Liebe und Trompetenblasen“
einen Weltreuf geschaffen hat.
Vorführungen werktags 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag ab 1/3 Uhr große Jugend-
und Familienvorstellung.

U. T. Goethestraße 102

Heute Mittwoch und Donnerstag
„Schweigsame Lippen“
(Das Geheimnis einer Mutter).
Ein Lebensbild in sechs Akten.
Im bunten Teil:
Jimmy im Cypress, sowie die Terrastwoche.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Kranke verzaget nicht!

25 Jahre lang behandelte ich durch Blodemie,
Naturheilkunde und Homöopathie kranke Menschen
und habe infolge meiner großen Erfahrung bei allen
noch heilbaren Krankheiten nachweislich sehr gute
Erfolge.

Urinuntersuchungen
auf Eiweiß, Zucker, Harnsäure usw. werden in
meinem Laboratorium in Reib gewissenshaft ange-
geführt und auch die

Augendiagnose
wird, soweit dieselbe wissenschaftlich anerkannt ist,
angewandt. — **Erstbesuche** jetzt am Freitag vorm.
von 11-12 und nachm. von 2-4 Uhr in Niesla,
Sommerstraße 5 (Konsum).
Paul Bohn, Heilkundiger.

Meiner werten Kund-
schaft von Niesla und Um-
gebung gebe ich hiermit
bekannt, daß mein dies-
jähriger

Rixschwenberlauf

nicht wie bisher in meiner
Wohnung, sondern am
Werktag d. Dorfes
in der Rixschhütte statt-
findet.

Karl Knappe
Borna bei Borna.

**Fruchtpressen
Saffentel
Rorkmaschinen**
empfiehlt
A. Kuntzsch
Hauptstrasse 60.

Erdbeeren

täglich frisch, empfiehlt
Stadtgärtnerei
Fernsprecher 114.

SPECK

9 Wld. geräucherter
Schinken W. 13.—
9 Wld. geräucherter
setten Speck W. 12.60
9 Wld. holl. Cerne-
latz, Dauerw. W. 16.20
9 Wld. holl. Schinken-
würst, Dauerw. W. 17.10
9 Wld. holl. Rot-
würst, geräuch. W. 7.65
prima hiesige Ware, ab
hier, Nachnahme.
Chr. Mehrens
Nortorf (Holst.) Nr. 62.

Möbel

neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.
Oskar Messe
Niesla, Bruchgasse 4.

Bewerbungs- material

muß umgehend gedrückt
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Härte, wenn das Be-
werbungs-material über
Gebühr lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für weite-
rere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Bezirks-Konsum- u. Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. Niesla

Sonnabend, den 3. Juli 1926

Internationaler genossenschaftlicher Werbetag.

Um 4 Uhr nachmittags Stellen sämtlicher Ge-
nossenschaftskinder vom 6. Lebensjahr aufwärts
auf dem Schwarzen Platz zum Umzug nach dem
Schützenplatz, dortselbst Konzert, Tans u. Spiel.
Abends gegen 9 Uhr großer „Campion“- und
Fackelaug durch die Stadt nach dem Schwarzen
Platz. — Kuchen und Fahne erhält jedes Kind
gratis. — Unsere Mitglieder wollen dabei beim
nächsten Einkauf die Zahl ihrer Kinder in der
Verteilungsstelle, spätestens aber bis Dienstag,
den 29. Juni 1926, melden und die Geschenk-
karten in Empfang nehmen.

Küflet zum genossenschaftlichen Werbetag.
Die Verwaltung.

Küfkorsette, Büstenhalter

leicht angeschminkt, spottbillig zu verkaufen.
Reuanfertigung und Reparaturen.

Nieslaer Korsettfabrik, Goethestr. 84.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntagsschwesterchens
zeigen in großer Freude an
Dr. Irma Schütte-Schleier
Dr. Eduard Schütte.
Dresden, den 20. Juni 1926.

Rückgelehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen

Frau Klara Gottschild

geb. Vertram, ist es uns ein Herzens-
bedürfnis, allen denen zu danken, die durch
Beileidsbezeugungen schriftlich und münd-
lich, sowie durch Kranzspenden unseren
Schmerz zu lindern suchten. Vor allen
Dingen besonderen Dank der hochverehrten
Frau Bürgermeister Hans, welche mit der
lieben Entschlafenen in der schweren Zeit
des Leidens „Freud und Leid“ teilte,
welche sie auch nie bis zum letzten Atem-
zuge verließ; dieser Dank ist in Worten
nicht auszusprechen. Dank Herrn Dr. Ha-
gitte, Strebela, für die liebevolle Behand-
lung bei Tag und Nacht; mehr als drei-
mal entriß er sie dem Tode, bis auch sein
menschliches Können versagte. Ferner Dank
Herrn Warrer Stempel für die letzten
liebenden Worte beim Abschied aus dem
Hause, sowie für die vielen trostreichen Be-
suche der lieben Entschlafenen. Dank allen
denen, die ihr das letzte Geleit nach dem
Bahnhof gaben, um in heimatlicher Erde
auszurufen. — Wir aber, liebe Mutter,
rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe
in Frieden“ in Dein allzu frühes Grab nach.
Niesla-Gröba, 23. 6. 1926.
Der trauernde Gatte, Tochter u. Mutter,
sowie sämtliche Hinterbliebenen.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern nachmittags
5 Uhr im 73. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- und
Großvater, Herr **Privat**

Ernst Clemens Wolf.

In tiefem Weh
Clemens Wolf und Frau geb. Bangt
Kurt Striegler und Frau geb. Wolf
und 5 Enkelkinder.
Niesla, Hauptstr. 52, am 23. Juni 1926.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1^{er} Uhr vom Trauer-
haus aus statt.

Kirchennachrichten.

Stöckwitz. Donnerstag, 24. Juni, abends 8 Uhr
Johannisfeier auf dem Gottesacker.
Wautis. Donnerstag, 24. Juni, abends 7 Uhr
Johannisfeier auf dem Gottesacker.
Seerhausen. Freitag, 25. Juni, abends 7 Uhr
Abendmahlsgottesdienst.
Seithain-Dorf. Donnerstag abend 8 Uhr Johannis-
feier auf dem Friedhof.
Seithain-Lager. Donnerstag abend 8 Uhr Johannis-
feier auf dem Feldenkriedhof.

Vereinsnachrichten

Chorverein. Do., 24. 6., punkt 8 Uhr Probe für
das Wohltätigkeitskonzert des Frauenvereins
(29. 6.), Oberrealschule. Niederlag mitbringen!
Alle Damen und Herren!
Blonier-Zusammenkunft. Wie ehemals. Bloniere,
12er und 22er, werden zu einer Besprechung
morgen Donnerstag abend 8 Uhr im kleinen
Säulensaal eingeladen, zwecks Besprechung
für den 1927 in Aussicht genom. Bloniertag.
Dienerzähler Niesla u. Umg. Sonnabend, 26. 6.,
7 Uhr abends im Wasserwerk (nicht Sonntag).

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?
Ankündigung u. Antragung geb. Broschüre
„Ein neuer Geist“
gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Nerven-

und herabsetzend, beruhigend,
schlafbringend wirken die seit 25 Jahren be-
kannten „Wami“-Tropfen
a. W. 2.— Nerven-Aus-
fein wie Stahl durch die
erfrischende, verjüngende
und kühlende Nervenheile
„Wami“, a. W. 2.—, 3. b.
in allen Apotheken und
Drogerien, bestimmt in
Niesla: Friedr. Wätzer,
H. W. Hennicke,
Oskar Förster.

Wied. neu vorrätig: Autobus-Fahr- Bahn- Dampf- schiff-pläne

Stück 15 Pfg.
Tageblatt-Druckerei
Goethestr. 59.

Wobl. Zimmer

sucht s. 1. Juli, Aug. u.
s. 2918 an d. Zabl. Niesla.
Verkaufe wegen Nach-
sucht, 5jähr. braune
Silberburger Stute
bei voller Garantie.
H. Werner, Niesla.

Warzen!

Leberflecke, Tätowierungen,
Falten- und Kohlenflecke,
Hühneraugen beseitigt un-
schmerzhaft durch das
Mittel „Voca“. Verkauf:
Zentral-Drog. Wätzer,
Hauptstr. 57, Wollst.

Adreßbuch von Riesla

mit kleinem Stadtplan
solange Vorrat reicht
empfiehlt
**Tageblatt-
Druckerei**
Adreßbuch-Vorlag
Riesla, Goethestraße 59

Tanzunterricht

Gasthof Nüchritz (Wenzsch)
beginnt Freitag, 25. Juni.
Anfang 8 Uhr.
Kob. Richter, Tanzlehrer.

Ger. Schellische

Niesla Wädlings
Lachsbier
heute frisch eingetroff., empf.
H. Krieger.

Täglich frische
Seefische (Scholle).
Clemens Bürger.
Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

Die deutschen Minderheiten in Polen.

zu. Verlin, den 23. Juni 1926. Die deutschen Minderheiten in Polen, die sich von dem Regierungs- und Systemwechsel in Warschau etwas verprovokiert haben, sind sehr enttäuscht worden, nachdem sie haben festgestellt müssen, daß die Minderheiten dem gleichen Terror ausgesetzt sind wie unter der alten Regierung. Besonders in Oberschlesien haben die Deutschen unter den Willkürakten der polnischen Verwaltung und der polnischen Bevölkerung zu leiden. Ein ausgebreitetes Spießbüchsen dient dazu, Personen deutscher Nationalität bei den Warschauer Stellen des Hocherrats und sonstiger Verhöre gegen die Verfassung zu verächtigen, selbst wenn keine handgreiflichen Beweise vorliegen. Die Prozedur, die sich an alle derartigen Verhöre als unvermeidliche Folge anschließt, setzt die gleichen Merkmale von Korruption und der Behandlung mit zweierlei Maß. Die Deutschen sind und bleiben rechtlos, auch wenn sie die Angegriffenen sind und sich friedlich ihrer Betätigung nachgeben.

Jeder Antrag geht solange zu Wasser, bis er bricht. Jede Minderheit wird solange Schmach und Entehrung erdulden, bis das Maß voll ist und die Vernunftstände zu schwierigen begreifen, weil das Blut in äußerster Wallung geraten ist. Von großer Belohntheit zeugt das Vorgehen der Führer des Deutschtums in Oberschlesien, durch das ein tätlicher Ausbruch von Blut und Empörung gegen Ungerechtigkeit und Annäherung von polnischer Seite verhindert worden ist. Die Führer der Deutschen haben sich beschwerdeführend an den Chef der Warschauer Regierung gewandt und gebeten, eine Untersuchung in die Wege zu leiten, um die Schuldigen festzustellen und zu bestrafen. Der ganze Erfolg des Vorgehens liegt in der Erklärung Ministerpräsidenten Bartel, die deutschen Wünsche zu berücksichtigen. Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß sich die Deutschen weiter vor den Willkürakten polnischer Fanatiker zu wehren haben und daß das Recht der Minderheiten in Polen lediglich auf dem Papier steht.

Im Hinblick auf die Minderheitenfrage wäre es sehr zu begrüßen, wenn Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes wäre und damit die Möglichkeit hätte, in Genuß der Völkerbundmittel der Verhandlung der Deutschen und Polen zu gelangen. Die Minderheiten in Polen hätten allerdings auch jetzt schon die Möglichkeit, sich an den Völkerbund zu wenden. Sie haben das bisher unterlassen, nachdem sich gezeigt hat, daß durch eine Kontrolle der Völkerbundstaaten und durch einen Besuch Generalsekretäre in den Minderheitenabteilungen Polens die Sache nicht verbessert, sondern eher verschlimmert würde. Solche Inspektionsreisen haben nie zu dem Erfolg derjenigen geführt, die die Anregung hierzu gegeben hatten. Es möchte im Völkerbund ein Stant sein, der Anträge und Beschwerden von Minderheiten sich selbst auszusprechen macht und darauf dringt, daß endlich eine allgemeine Minderheitenabteilung einsetzt, nach der alle Staaten mit Minderheiten sich zu richten hätten. Ein solcher Plan war vor einem Jahr von deutscher Seite in die Debatte geworfen worden, als in Genf eine Konferenz der Minderheiten tagte, um grundlegend zu allen einschlägigen Fragen Stellung zu nehmen. In Deutschland selbst ist in den Gegenden, wo Minderheiten wohnen, in Schlesien, in Ostpreußen und in Oberschlesien eine vollkommene Ruhe eingetreten, nachdem die preussische Regierung durch Erlass die Rechte der Minderheiten ausdrücklich garantiert hat. Sie hatte sich damals nach ihren eigenen Aussagen von dem Gedanken leiten lassen, daß auch auf der Gegenseite die Einsicht eintreten würde und den Anlaß dazu gäbe, dem deutschen Beispiel zu folgen. Sie hat sich darin geirrt, wird aber trotzdem diese Politik fortsetzen, und zwar mit Zustimmung der Reichsregierung, da sie der Ansicht ist, daß Deutschland mit gutem Beispiel bei der Minderheitenabteilung vorangehen muß, wenn es während eines Tages in Genf in der Minderheitenfrage auf den Plan treten will.

Vor dem Ende des Spritschieber-Prozesses.

Verlin. Die Gerichtsverhandlungen in dem großen Berliner Spritschieber-Prozess sind nun soweit gediehen, daß am nächsten, dem 23. Verhandlungstage, am Sonnabend, die Angeklagten das Schlusswort erhalten sollen. Darauf dürfte eine dreitägige Pause eintreten. Das Gericht rechnet damit, am Mittwoch kommenden Woche das Urteil verkünden zu können. Western nahm u. a. der Angeklagte und ehemalige Untergebene des Angeklagten Peters, Weyer, dem sein Verteidiger zur Seite steht, das Wort zu seiner Selbstverteidigung. Er betonte, daß er die ihm von der Anklage vorgeworfenen Handlungen unter dem Einfluß seines Vorgesetzten, des Angeklagten Peters, begangen und daß er sich auf das Ehrenwort des Peters verlassen habe. Als Gegenargument gegen den Vorwurf der Vestecklichkeit führt er an, daß ihm in vier Fällen in seiner Eigenschaft als Kriminalbeamter erhebliche Bestechungsummen geboten worden seien, daß er aber in allen Fällen die betreffenden Beträge zurückgegeben habe. Er ist für ihn ein Beamter mit einer Freiheitsstrafe erlosch sei, bitte er das Gericht, bei ihm von einer solchen Freiheitsstrafe abzusehen und ihn freizulassen. Nach Replik des Staatsanwalts und der Verteidiger wurde dann, wie eingangs erwähnt, die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Die Inflation in China.

Schanghai. Die schlimmste Folge der gegenwärtigen Militärdiktatur ist das Ueberfluten des Landes mit Millionen von Papierdollars, die von den militärischen Machthabern in den verschiedensten Provinzen zur Ausgabe gebracht werden. Die Noten haben nicht selten dreifach ihren Wert eingebüßt, aber die Soldaten, die mit diesen Scheinen entlohnt werden, zwingen die Kaufleute, das Geld als vollwertig anzunehmen. Unter dieser Inflation leiden besonders die Kaufleute und die ärmeren Schichten der Bevölkerung, besonders in den Provinzen Szechuan und Schantung ist die Lage sehr schlimm. Die Welinger Handelsmann überreichte gestern dem Marschall Zhangangfong und Wupeifu, sowie dem Ministerpräsidenten Yen und dem Gouverneur von Schantung, Zhangangfong, eine Petition, worin sie Abhilfe dieser Uebelstände fordern.

Die amerikanischen Weltrekorddreisenden.

Verlin. (Zuspruch.) Die amerikanischen Weltrekorddreisenden Wells und Gann sind heute morgen 7 Uhr in Königsberg mit dem jahresplanmäßigen Nachmittagszug der Ostbahn pünktlich eingetroffen. Nachdem die Reisenden mit der Ostbahn gestern früh nach Heberauerung des Baltischen Kanals um 7 Uhr über Bourgen angelangt hatten, fuhr sie von über Bourgen nach Paris im Auto, von Paris nach Köln mit einem französischen, von Köln nach Magdeburg mit einem Ostbahn-Sonderflugzeug. In Magdeburg wurde für die Strecke nach Verlin wieder ein Auto eingesetzt, das um 1,10 nachts in Verlin eintraf. Um 2,35 startete die Ostbahn zum Flug nach Königsberg. In Moskau

Besprechungen über das Fürstenabfindungsgesetz.

Der Kompromißentwurf über die Fürstenabfindung.

Verlin. In den Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen berichten die Blätter:

Die sozialdemokratische Fraktion hat eine größere Anzahl von Anträgen zu der Vorlage über die Fürstenabfindung eingebracht, die sich mit der Zusammenlegung des Sondergerichts befassen und fordern, daß sämtliche Richter vom Reichstag zu wählen seien und daß vier der Richter Laien sein müssen. Ferner beantragt die Fraktion, daß das Gericht nicht lediglich auf Antrag einer Partei tätig sein dürfe, daß es vielmehr von Amtswegen die Auseinandersetzungen vorzunehmen habe, um zu vermeiden, daß die praktische Anwendung völlig in das Ermessen der einzelnen Länder gestellt werde. In Fällen bereits erfolgter Auseinandersetzungen soll das Gericht auch im Gegenfall zur Regierungsvorlage auf Antrag einer Partei beschließen können. Auch würde das Gericht nicht durch früher ergangene Urteile gebunden sein, um Urteile aus der Zeit vor der Revolution aufheben zu können. Schließlich beantragt die sozialdemokratische Fraktion, daß sämtliche Kronbesoldungen und ähnliche Renten ohne Entschädigung fortzufallen sollen.

Die Forderungen der Deutschnationalen betreffen im wesentlichen die Punkte, die eine Verfassungsänderung bedeuten. Dem Sozialminister zufolge haben die Deutschnationalen zu erkennen gegeben, daß für sie das Kompromiß unannehmbar sein würde, wenn es durch Verdrückung sozialdemokratischer Wünsche abgeändert würde. Auch ohne solche Abänderungen würden die Deutschnationalen ihre Zustimmung nach von einigen wichtigen Nebenfragen im Sinne der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Verfahrens bei der Auseinandersetzung mit den Fürsten abhängig machen.

Sitzung des Kabinetts.

Verlin. Reichskanzler Dr. Marx erstattete gestern abend dem Kabinettsrat Bericht über seine Verhandlungen mit den Parteien in der Fürstenabfindungsfrage. Das Kabinettsrat beschloß sich weiter mit der Frage des Gesetzesentwurfes gegen das Aufwertungsgeheim. In der Wahl Dormüllers wird das Kabinettsrat in seiner heutigen Sitzung Stellung nehmen.

Die Beratungen im Rechtsausschuß.

Verlin. Im Rechtsausschuß des Reichstages fand am Dienstag als zweiter Gegenstand der Gesetzgebung über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern auf der Tagesordnung.

Der Vorsitzende Abg. T. Kohl (Dp.) sprach den dringenden Wunsch aus, daß die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien anläßlich des Volksentscheides bei den Ausschussberatungen keine Nachwirkung haben möchten, zumal alle Parteien ein Interesse an einer sachlichen und schlichten Beratung hätten.

Abg. Schulte (Z.) betonte, daß das ganze Volk an der Frage lebhaften Anteil nehme. Der Reichstag werde das größte Interesse an einer alsbaldigen Lösung haben müssen, wenn er sich nicht selber aufheben wolle. Da aber die notwendige Aussprache zwischen den Parteien noch nicht habe stattfinden können, liege es gerade im Interesse einer schleunigen Erledigung der Sache, wenn sie erst morgen auf die Tagesordnung käme. Nach den früheren eingehenden Beratungen könnte wohl an eine Generaldebatte verzichtet werden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärte, daß auch seine Partei die schleunige Beratung und Entscheidung wüßte, zumal die beiden Sperrgesetze am 30. Juni abließen. Die Sozialdemokraten beabsichtigen sich vor, eine Verlängerung ihrer Geltungsdauer zu beantragen, wenn bis dahin eine Erledigung der Vorlage nicht möglich sein sollte. Die Sozialdemokraten würden Verbesserungsanträge stellen und zwar in der Richtung ihrer früher gestellten Anträge, so daß sie auf eine Generaldebatte verzichten könnten. Es wäre richtig, schon heute in die Beratung einzutreten, damit nicht spätere Zeit verloren gehe.

Abg. Neubauer (Komm.) verlas eine längere Erklärung der Kommunisten, worin nach dem Ergebnis der Volksabstimmung dagegen protestiert wird, daß der Reichstag einen Gesetzentwurf annehme, der die Enteignung nicht durchführe.

Nach einer Erwiderung des Abg. v. Richtofen (Dem.) und des Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) auf die Erklärung der Kommunisten stellte der Vorsitzende fest, daß sämtliche Parteien auf eine Generaldebatte verzichteten.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde beschlossen, am Mittwoch vormittag mit der Spezialberatung zu beginnen.

Die heutige Sitzung.

Verlin. (Zuspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte heute bei der Beratung über das Fürstenabfindungsgesetz auf eine sozialdemokratische Anfrage Reichskanzler Dr. Marx, daß die Regierung nach wie vor der Ansicht sei, daß das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter trage und daher zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei.

Auf eine weitere Anfrage erklärte der Reichskanzler, daß die Regierung über die in der Presse vielfach genannte Prämisse gar keine Anträge vorgelegt habe. Der Ausschuss beschloß, die Frage der Verfassungsänderung bis nach Erledigung der sachlichen Beratung zurückzustellen.

Hierauf wird sofort der § 1 zur Beratung gestellt, der die Zusammenlegung des Sondergerichts regelt. Nach der

steht durch Vermittlung der Deutschnationalen ein Sonderflugzeug der russischen Gesellschaft Aviachim bereit, das noch heute nach Krasnodar wird, um den bereits gestern abend, als sich die Reisenden noch zwischen Kassel und Magdeburg befanden, in Moskau abgegangenen Sibirienexpress nach etwa 2500 Kilometern in Dmsk einzuladen. Auf europäischem Boden sind demnach alle Maßnahmen getroffen, um den geplanten Rekord, den Erdball in 30 Tagen zu umkreisen, durchzuführen.

Die aufständischen Bewegung auf Sumatra.

Amsterd. Aus Rotterdam auf Sumatra wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung Wollkisten und einem Trupp aufständischer Eingeborener im Bezirk Ober-Trocom im Atje-Gebiet wurden die aufständischen mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Sie ließen 12 Tote auf dem Kampfschauplatz zurück. Die Truppenabteilung hatte nur vier Leichtverletzte.

Vorlage hat den Vorsitz der Reichsgerichtspräsident. Der Reichspräsident ernannt auf Vorschlag der Reichsregierung den Stellvertreter des Präsidenten, die weiteren 8 Mitglieder des Gerichts und die notwendigen Stellvertreter. Von den weiteren Mitgliedern und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder von Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) empfiehlt, einen sozialdemokratischen Antrag, der verlangt, daß der Reichstag die Mitglieder des Gerichts wählt. Ein Erganzungsantrag verlangt, daß 4 Mitglieder die Fähigkeit zum Richteramt besitzen und die übrigen Laien sein müssen.

Abg. Dr. Barth (Dn.) begründet Anträge seiner Partei, die in erster Linie verlangen, daß vier Mitglieder beim Reichsgericht, die übrigen ordentlichen obersten Gerichten oder obersten Verwaltungsgerichten oder dem Reichsfinanzhof oder dem Reichswirtschaftsgericht anzugehören müssen.

In einem Erganzungsantrag wird verlangt, daß die Laienmitglieder nicht Abgeordnete des Reichstages oder Landtags sein dürfen.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden gegen die Antragsteller bei Stimmhaltung der Kommunisten, die Deutschnationalen gegen die Antragsteller und den völkischen Vertreter abgelehnt.

§ 1 wurde darauf mit 11 neuen 3 Stimmen bei 12 Stimmhaltungen angenommen. Danach stimmten die Kommunisten. Die Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Völkischen enthielten sich der Stimme. § 2 behandelte die Sachverständigen des Gerichts und sagt, daß das Gericht tätig ist auf Antrag eines Landes oder eines Mittelbesitzes eines Fürstenhauses, Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragte die Streichung der Bestimmung, daß das Gericht nur auf Antrag tätig wird. Bei einer Annahme dieser Bestimmung würde das Gesetz praktische Bedeutung nur für Preußen und Bayern-Württemberg haben.

Der Vorst. Abg. Dr. Kohl (Dp.) u. die Abg. v. Richtofen (Dem.), Schulte (Z.), Dr. Hell (Zp.), Dr. Wunderlich (Dp.) und Brodau (Dem.) erklärten demagogischer, das Gesetz würde schon eine sehr begünstigende Wirkung haben, wenn das in ihm sich findende neue materielle Recht die Fürstlichen Familien veranlaßt, mit den Ländern auf der Grundlage dieses neuen Rechts Verträge abzuschließen, die für die Länder günstiger sind als die bisherigen.

Auf Fragen erklärte der Vertreter der Thüringischen Staatsregierung, bei Annahme der Regierungsvorlage bestünde für Thüringen die Möglichkeit, das Sondergericht nicht nur im Falle Coburg-Weimar anzusetzen, sondern auch in den Fällen, wo Fürstentümer gegen abschließende Verträge den Richteramtseid zu erheben haben.

Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller bei Stimmhaltung der Kommunisten abgelehnt.

Im zweiten Abtag des § 2 wird bestimmt, daß eine bereits abgeschlossene Gesamtvereinbarung vom Sondergericht nur noch einmal aufgerollt werden darf, wenn beide Parteien das beantragen.

Abg. Landsberg (Soz.) beantragte einen sozialdemokratischen Antrag, wonach zur Wiederherstellung der Anträge des beteiligten Landes genügen soll. Auf diesen Antrag wurde abgelehnt.

§ 2 wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie § 1 angenommen, ebenso ohne Aussprache § 3, der die Richter für die Anträge beim Sondergericht festsetzt.

§ 4 befaßt: Der Umfang der Auseinandersetzungsmafie wird durch die Anträge der Parteien bestimmt. In die Auseinandersetzungsmafie können jedoch Vermögensgegenstände infoweit nicht einbezogen werden, als sie in einem anderen Lande liegen und durch eine Gesamtvereinbarung zwischen diesem anderen Lande und dem Fürstenhause, das dort regiert hat, unter den Parteien aufgeteilt sind.

Der sozialdemokratische Erganzungsantrag wurde abgelehnt, und § 4 mit der gleichen Mehrheit wie die vorherigen angenommen.

§ 5 stellt Richtlinien dafür auf, was als Staatsvermögen und was als Privatvermögen der Fürstentümer zu gelten hat. Abg. von Lindener-Weiden (Dn.) beantragte die Streichung dieser Richtlinien, so daß § 5 nur lauten würde:

„In dem Verfahren auf Gesamtvereinbarung stellt das Reichsfinanzministerium, soweit darüber unter den Parteien Streit besteht, auf Grund von Rechts- und Landesrecht fest, was von den zur Auseinandersetzungsmafie gehörenden Vermögensgegenständen Staatsvermögen und Privatvermögen ist.“

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragte eine Ergänzung dahin, daß als Ausnahme von der Begriffsbestimmung des Staatsvermögens nur der Erwerb auf Grund solcher Verträge gelten soll, die nach der Staatsumwälzung von 1918 beschloffen worden sind.

Reichskanzler Dr. Marx bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als absolut unannehmbar. Ueber ein mit Zustimmung einer Volksvertretung verfassungsmäßig aufzubringendes Gesetz könne man unmöglich einfach hinweggehen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie bisher wurden die Änderungsanträge abgelehnt und § 5 angenommen.

Sehr umstritten wurde der folgende § 6, der u. a. befaßt: In zwischen dem Lande und dem Fürstenhause oder einzelnen seiner Mitglieder über das Eigentum oder ein sonstiges Recht an einzelnen Vermögensgegenständen ein rechtskräftiges Urteil ergangen, so bleibt es maßgebend, auch wenn es mit einer Gesamtvereinbarung zusammenhängt. Das Reichsfinanzministerium kann jedoch auf Antrag einer Partei von einem nach der Staatsumwälzung 1918 erangenen Urteil abweichen, wenn es sich stellt, daß das Urteil auf Gründen beruht, die mit den Vorschriften der §§ 5 und 6 dieses Gesetzes unvereinbar sind.

(Die Sitzung dauert noch an.)

Bestrebungen zur Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens der Pöbelbürger.

Wien. Wie die Blätter erfahren, hat sich die Konfessionelle Volkspartei unter Berufung auf das Ergebnis des Volksentscheides in Deutschland an die hiesige Großdeutsche Volkspartei mit dem Ersuchen gewandt, ihrerseits in Oesterreich für die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens der Pöbelbürger einzustreten, weil die Gründe, die die Deutsche Volkspartei gegen die Enteignung in Deutschland geltend gemacht hat, auch für die Großdeutsche Volkspartei hinsichtlich der Aufhebung der Beschlagnahme in Oesterreich Geltung haben müßten. Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, wird sich die Großdeutsche Volkspartei mit der an sie gestellten Forderung, für die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens der pöbelbürgerlichen Fürsten einzutreten, befassen. Großdeutsche Volkspartei erklären aber, ohne den Beschlüssen der Parteileitung vorzugreifen zu wollen, daß die Sachlage in Oesterreich eine ganz andere sei als in Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Abg. Berlin, den 22. Juni 1900.

Präsident Noke eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. Der Gesetzentwurf über die Abgabe der für Befestigungszwecke in Kurland genommenen Grundstücke wird dem Ausschuss für die besetzten Gebiete überwiesen.

Die Vorlage zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Eisenbahnen und des Gesetzes über den Verkehr mit Eisenbahnen, Eisenbahnen und Verleihen geht an den Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über eine

Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge.

Abg. Rödel (Komm.) ist an sich nicht gegen Erhebungen über die Wirkung der Unterstützungsgelder nach Wohnstätten; aber diese Erhebungen seien eine Vorbereitung für die Erhebung der Unterstützungsgelder, daher müsse die kommunistische Fraktion diese Vorlage bekämpfen.

Abg. Dismann (Soz.) fordert eine Vorlage, die die Unterstützung der Erwerbslosen und Kurzarbeiter bis Ende des Jahres sicherstellt. Der Redner kündigt der Regierung schärfster Kampf an, wenn bei einer Neuregelung der Erwerbslosenunterstützung etwa eine Verschlechterung der bisherigen Bezüge herauskommen würde.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun betont, es bestehe Einigkeit, das das gegenwärtige System der Erwerbslosenfürsorge Mängel habe. Es sei aber unmöglich, vor der Sommerpause diese schwierige Frage zu erledigen. Die Regierung werde deshalb auch dafür Sorge tragen, dass die gegenwärtigen Vorschriften über die Erwerbslosenfürsorge auch über den Sommer hinaus gelten, um die Fürsorge sicher zu stellen. Entsprechende Vorlagen liegen bereits dem Kabinett vor und würden in den nächsten Tagen dem Reichstag vorgelegt werden.

Die Vorlage wird dann in allen drei Lesungen gegen die Kommunisten angenommen.

Angenommen wird die Vorlage zur

Änderung des Gesetzes betr. die Gesellschaften mit

beschränkter Haftung.

Sie tritt auf Antrag des Abg. Dr. Nieber (DDP.) am

1. Juli dieses Jahres in Kraft.

Die dritte Lesung des

ReichsKnappheitsgesetzes

mit der Vorlage zur Anpassung der Rinderrenten in der Reichsversicherungsordnung und im Angehörtenversicherungsgesetz an die Höhe im ReichsKnappheitsgesetz wird dann fortgesetzt.

Nach kurzer Erörterung wird die Vorlage über die Rinderrenten in zweiter Lesung angenommen. In der Einzelbesprechung beim Knappheitsgesetz weist Abg. Koch-Tüffel (Nat.) auf die schwierige Lage des deutschen Rohlenbergbaues hin. Der Termin für die Verabschiedung eines solchen Gesetzes, das neue Vorken bringe, sei schlecht gewählt.

Abg. Leopold (Nat.) beantragt, im ReichsKnappheitsgesetz die Grundbeträge der von ihm in der Arbeiterpensionskasse gewährten Invalidenpensionen jährlich nachträglich vom Reiche zu erhalten.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun erklärt sich mit aller

Entschiedenheit gegen den Antrag.

Abg. Dr. Moldenhauer (DDP.) lehnt ebenfalls den

Antrag ab, weil er eine direkte Subventionierung des

Bergbaues bedeuten würde.

Der Antrag wird abgelehnt.

Vor der Schlussabstimmung gibt Abg. Dr. Moldenhauer (DDP.) eine Erklärung ab, in der anerkannt wird, dass die

Vorlage eine Reihe von Fortschritten bringt. Andererseits

wird aber darauf hingewiesen, dass die Ausdehnung sich

welt von der Regierungsvorlage entfernt habe. Sie bringe

eine große Mehrbelastung und lasse die Parität in den Ver-

waltungsorganen vermissen. Es sei daher eine Verschärfung

des Gesetzes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

zu befürchten. Ein Teil der Fraktion der Deutschen Volkspartei

wird sich daher bei der Abstimmung der Stimme ent-

halten.

Abg. Jantke (Soz.) stimmt dem Gesetzentwurf zu, weil

seine Ablehnung die Einführung der Familienhilfe hinaus-

schieben würde.

Abg. Schwan (Komm.) erkennt an, dass es gelungen sei,

teilweise den Einfluss der Unternehmer zurückzudrängen,

und erklärt sich für das Gesetz.

Das ReichsKnappheitsgesetz wird dann in der Schluss-

abstimmung mit 220 gegen 68 Stimmen bei 8 Enthaltungen

angenommen.

Ein Entschließung Leopold (Nat.), die von den Ver-

sicherungsträgern halbjährliche Abrechnungen und Ueber-

sichten fordert, wird abgelehnt.

Auf der Tagesordnung steht dann die Regierungsvor-

lage, nach der ein

Volkswirtschaft in Sachen der Aufwertung

angeschlossen sein soll. Von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum wird beantragt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Dagegen protestieren die Volks-

fraktion und Kommunisten.

Reichsinnenminister Dr. Müller tritt ebenfalls, die Frage

nach nicht zu behandeln, da das Reichskabinett zu der Vor-

lage erneut Stellung nehmen werde.

Der Antrag auf Abhebung der Vorlage wird mit 100

gegen 140 Stimmen abgelehnt. Beschlossen wird aber, zu-

nächst das Mieterschutzgesetz zu behandeln, so dass tatsächlich

das Volkswirtschaftsvorlage in dieser Sitzung nicht mehr zur

Verhandlung kommt. Es folgt also die zweite Beratung des

Gesetzes zur

Änderung des Mieterschutzgesetzes.

Abg. Eisner (Soz.) weist auf die mitleidige Lage des

Wohnungsmarktes hin und verlangt entsprechende Abhilfe-

maßnahmen. Der Redner wendet sich dann gegen die Vor-

lage. Sie hat nämlich eine Interpellation einge-
bracht, dass am 1. August nach dem geltenden Sozialgesetz
die Mieterschutzregelung der Wohnungsverhältnisse für Unbe-
rechtigte sein soll. In dem vorliegenden Entwurfe der Wohn-
verhältnisse seien nun Wohnungsverhältnisse eingeführt, die sehr erheblich
über die bisherigen hinausgingen und die, wenn der Ver-
trag in Kraft treten würde, eine außerordentliche Ver-
mehrung der gesamten Wohnbevölkerung der dritten Klasse be-
wirken würden. Die Reichsregierung wird daher in der
Interpellation gefragt, ob sie bereit sei, über die Grund-
lagen ihrer Wohnpolitik dem Reichstag Auskunft zu ge-
ben und zwar insbesondere darüber, ob eine Verlängerung
der bisherigen Wohnverhältnisse, wie ihren geringeren als
den autonomen Wohnverhältnissen, über den 1. August hinaus von ihr
beabsichtigt sei. — Diese Interpellation dürfte mit der Be-
sprechung des schwedischen Handelsvertrages evtl. ver-
bunden werden.

Hilfe für die Schwärmerfäden.

Abg. Berlin. Die Deutschnationalen Volkspartei hat
im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichs-
regierung ersucht wird, mit Dringlichkeit ein Gesetz vorzu-
legen, um den durch das verheerende Schwärmer in allen
Teilen Deutschlands entstandenen Notständen wirksam zu
begegnen, insbesondere zu helfen 1. durch Bereitstellung
zinsloser Kredite, 2. durch Wiederherstellung der Reichsbank
bei den durch Verfallung der Schulden ihrer Gläubiger und
Kreditor geschädigten Landwirten und Gewerbetreibenden,
3. durch Herabsetzung der Zinssätze (ähnlich wie im Jahre
1888) an diejenigen Landwirte, deren Ernte durch längeres
Unterwasserstehen vollkommen vernichtet ist.

Abg. Berlin. Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion
ersucht die Reichsregierung in einem Antrag, zur Behebung
der dringenden Notstände in den Schwärmergebieten als-
bald angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen.

Schutz der Jugend bei Unstbarkeiten.

Abg. Berlin. Der Jugendausschuss des Reichstages
beendete am Dienstag die erste Lesung des Gesetzentwurfes
über den Schutz der Jugend bei Unstbarkeiten. Angenom-
men wurde ein Antrag der Deutschnationalen, worin die
Reichsregierung ersucht wird, durch Gewährung von Reichs-
mitteln und Einwirkung auf die Länder dahin zu wirken,
dass Vereine und Verbände (einschließlich der konfessionellen),
Schulen und Jugendämter, die für unsere Jugend gute Dar-
bietungen veranstalten, mehr als bisher gefördert werden.

Reine Aufwertung der Vorkriegs-Reichsbanknoten.

Die Begründung des Reichsgerichtsurteils.

Leipzig. Seit liegt der amtliche Wortlaut des
Reichsgerichtsurteils vom 20. Mai 1900 vor, durch
welches bekanntlich das Verlangen nach Aufwertung der
Vorkriegsreichsbanknoten endgültig abgewiesen worden ist.
Es heißt in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen:
Selbst wenn man die Banknoten nicht bloß als Wech-
selne ansehe, sondern aus dem Ausdruck Schuldver-
hältnisse bürgerlichen Rechts herausziehen will, so muß der
Aufwertungsanspruch gleichwohl daran scheitern, daß es sich um ein abstraktes Schuldver-
hältnis handelt, das auf einen bestimmten Betrag der
zugrunde gelegten früheren Währung lauter, und
keinen anderen Anspruch gewährt als den auf Zahlung des
Nennbetrages in der zur Zeit der Ausgabe geltenden
Währung. Die Banknoten sind auch keine „Goldbil-
ligationen“, die in Gold zahlbar wären. Der Wortlaut
des Auftrags enthält keine Goldklausel.

Eine Aufwertung außerhalb des Aufwertungsge-
setzes ist billiger als die Aufwertung innerhalb des Aufwertungs-
gesetzes (§ 24 BGB). Es ist nicht an-
zuzunehmen, daß die Verhältnisse des jeweiligen Jahres und
die Höhe der Ansprüche ganz verschieden sind. Der Fest-
stellungen zu treffen, würde mit dem Begriff der Banknoten
und ihrem Zweck, von Hand zu Hand zu gehen und dem
Verkehr zu dienen, völlig unvereinbar sein, ebenso wie die
Aufwertung von Wecheln und Reisescheinen der Ge-
meinden unzulässig ist. Nach alledem behalten die Banknoten
des Klägers zur Zeit des Erlasses des Urteils seinen
höheren Wert, als ihrem Nennbetrag nach dem damaligen
Kursstand der deutschen Papiermark entsprach und der
Kläger hätte auch kein Recht auf Aufwertung dieses Nenn-
betrages.

Es ist nicht richtig, daß das Reich durch das Bankgesetz
seine Aufwertungsrechte über die Ausgabe von Papiergeld
und über das Bankwesen, sowie sein Rückkaufrecht über
diese Gegenstände aufgegeben hätte und daß auf diese Weise
gegen Art. 7 und 15 der Verfassung verstoßen worden wäre.
Mit dem Erlaß des Bankgesetzes hat das Reich gerade Ge-
brauch von seinen erwählten Rechten gemacht und die Aus-
gabe von Papiergeld und das Bankwesen in einer bestimm-
ten Weise geregelt. Wenn bei dieser Regelung

unter dem Druck äußerer Verhältnisse
die Rechte des Reiches gegenüber der Reichsbank nach
verschiedenen Richtungen eingeschränkt sind, als es nach
dem früheren Bankgesetz der Fall war, wenn namentlich
das Notenzprivileg der Banken für einen längeren
Zeitraum aufgehoben worden ist, als im früheren Bankgesetz,
so macht das keinen grundsätzlichen Unterschied.
Sollte sich übrigens durch Veränderung der Umstände ein
Anlaß zur Abänderung vor Ablauf der vorgesehene
fünfzig Jahre ergeben, so würden die darauf bezüglichen
Gesetze nach wie vor vom Reich zu erlassen sein, gegebenen-
falls unter Einwirkung der Banken für Entziehung der
ihre jetzt verliehenen Rechte. Die Hindernisse, die einem
solchen Vorgehen im Wege stehen, liegen nicht in dem zur-
zeit bestehenden Bankgesetz, sondern in den außenpolitischen
Bindungen, die Deutschland in Londoner Abkommen
abgeschlossen hat.

Politische Tagesübersicht.

Die Unterbrechung der deutsch-schwedischen Ver-
tragsverhandlungen. Die Verhandlungen zwischen Deutsch-
land und der Schwedischen Regierung über einen Handelsvertrag
sind augenblicklich unterbrochen worden, von einer Ver-
schiebung der Verhandlungen kann jedoch nicht gesprochen
werden. Der Grund der Unterbrechung ist rein technischer
Natur, weil in der vorigen Woche eine neue schwedische
Sozialistische Zolltarifnovelle angenommen worden ist. Nach
der Durchsicht derselben werden die Verhandlungen
alsbald wieder aufgenommen werden.

Reichsarbeitgeber-Tageung in Kiel. In Kiel begann die
letzte Reichsarbeitgeber-Tageung des Reichsarbeitgeber-Ver-
bandes Deutscher Gemeinden und Kommunalverbände, ver-
bunden mit einer Reichskonferenz der Direktoren der kom-
munalen Straßenbahnen und der Geschäftsführer der kom-
munalen Hand- und Provinzial-Arbeitgeberverbände.
Hamburger Tagesung der Christlichen Eisenbahner. In
Hamburg trat die 27. Hauptversammlung der Christlichen
Eisenbahner Deutschlands zusammen. Eine große
Vollversammlung vereinigte die aus dem ganzen Reich
erschienenen etwa 1400 Teilnehmer.

Neu-Hilfer aus der Moskauer Schatzkammer. Der
„Vorwärts“ meldet: Endlich ist es auch Hilfer (der
kommunistischen Reichstagsabgeordnete) gelungen, ihre
Hilfer nach Deutschland in Moskau durchzuführen.
Konstantin hat Stalin sie festhalten lassen, weil man sie bei
der internen Auseinandersetzung innerhalb der RSD, aus-
schließen wollte. Auf die Dauer hat aber die russische Re-

gierung wohl Bedenken getragen, eine deutsche Reichstags-
abgeordnete gegen ihren Willen an der Ostfront zu hindern.
Nicht Hilfer hat offenbar nicht verstanden, diese Bedenken
durch einen Hinweis auf den Konflikt, der sich dadurch er-
gibt, mit der deutschen Regierung ergeben würde, zu verdrängen.

Urbahn wird nicht verhaftet. Der Geschäftsordnungs-
ausschuss des Reichstages lehnte einen Antrag des General-
staatsanwaltes in Hamburg ab, wonach der kommunistische
Reichstagsabgeordnete Urbahn zur Verhaftung der wegen
des Hamburger Aufstandes von 1903 gegen ihn verhängten
Festungshaft von zehn Jahren in Ost preussischen Provinz
sollte. Die Verweigerung der Zustimmung zur Straf-
verhängung kam mit allen gegen zwei deutsch-nationale Stim-
men zustande.

Vorladung Reger Eisenbahner vor einen Unter-
suchungsausschuss. Wie dem „Echo de Paris“ aus Moskau ge-
meldet wird, sind die Reger Eisenbahner, die das Manifest
des russischen Reichstages unterzeichnet haben, für den
20. Juni vor einen Untersuchungsausschuss geladen worden.

Ein Darmstädter Hochschullehrer in der Tschschel-
wafel interniert. Professor Oberhardt von der Technischen
Hochschule Darmstadt nahm mit dem Freiballon „Darm-
stadt“ als Führer und Ballonmeister Suiter und Direktor
Deju-Darmstadt als Passagieren an dem internationalen
Freiballonwettbewerb in Münster teil. Der Ballon mußte nach
einer 18stündigen Fahrt landen. Infolge dieses Reises war
dem Führer eine genaue Orientierung nicht möglich. Die
Landung erfolgte etwa 20 Kilometer von der Grenze bei
Soos in der Tschschelwafel. Während es Direktor Deju
gelang, alsbald die Ausreisegenehmigung zu erhalten, wurden
Prof. Oberhardt und der Ballonmeister Suiter, interniert.
Der Ballon „Darmstadt“ wurde beschlagnahmt. Es sind die
notwendigen Schritte eingeleitet worden, um die Freigabe
des Ballons und der Internierten zu erreichen.

Der Vorstoß der Zentrumsfraktion. Die Zentrumsfrak-
tion des Reichstages hat gestern einstimmig beschlossen, die
durch die Uebernahme des Reichsanstaltens durch den
bisherigen Vorsitzenden Marx notwendig gewordene Neu-
wahl des Fraktionsvorsitzenden bis zum Herbst zu verschieben
und die stellvertretenden Vorsitzenden, die Abgeordneten
von Quereid und Egerwald, zu bitten, die Leitung der
Fraktion beizubehalten. Der Germania zufolge haben sich
beide Herren dazu bereit erklärt.

Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialisten.
Kommunisten versuchten gestern abend wiederholt in eine
Rathshalle in Spandau einzudringen, in der eine Sozial-
versammlung stattfand. Polizeibeamte hinderten sie daran,
indem sie wiederholt die Straße säuberten, wobei mehrfach
von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte.
Nach Beendigung der Versammlung kam es zu einer Schlä-
gerei zwischen Sozialisten und Kommunisten. Eine Per-
son wurde dabei erheblich verletzt. Die Polizei nahm ins-
gesamt 7 Personen fest.

Ab der Diplomatie. Der russische Gesandte Menning
hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt
Legationssekretär Samuil die Geschäfte der Gesandtschaft.

Zusammenstoß in Trepow bei Berlin. Gestern abend
gerieten, wie die Wostok Zeitung berichtet, Bismarckhänd-
ler und Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes in Trepow
bei Berlin in eine Prügelei. Das herbeigerufene
Lieberfallkommando trennte die Streitenden und nahm ins-
gesamt 16 Personen fest.

Veranstaltungen eines Stadtrats. Der Geschäftsführer
der Arbeiterherberge G. m. b. H. Langemann, der früher
als Stadtrat in Weisburg a. d. Ruhr tätig war und jetzt dem
Magistrat der Stadt Frankfurt als Stadtrat und dem Kom-
munistenabtag als Vertreter der Sozialdemokratischen Par-
tei angehört, hat Unterhaltungen in Höhe von 45 000 M.
begonnen. Langemann hat keine verschiedenen Ehrenämter
bereits niedergelegt.

Der Fackelzug der Bonner Studenten. Gestern abend
veranstalteten Bonner Korporationen unter reger Anteil-
nahme der gesamten Bevölkerung zum ersten Male seit 1914
wieder den überlieferten Fackelzug zur Bismarckhülle, wo
der Vorsitzende der Vertreterversammlung der Bonner
Korporationen eine Ansprache hielt. Wie üblich wurden nach
dem Fackelzug Fackeln auf dem Marktplatz unter Abklingung
des Liedes „Gaudefrey“ laut zusammengehoben. Mit dem
gemeinsam abgeführten Deutschlandlied schloß der Abend.

Über den neuen Bürgermeister.

X. B. In der gestrigen Senatsitzung wurde
Senator Böwig (Sozialdemokrat) zum Vorsitzenden des
Senats und zum Nachfolger des zurückgetretenen Bürger-
meisters Dr. Neumann gewählt. Zum stellvertretenden
Senats-Vorsitzenden wurde, da von bürgerlicher Seite auf
den zweiten Posten verzichtet wurde, Senator Hoff (Sozial-
demokrat) ernannt.

Runk und Wissenschaft.

Von der Landesuniversität. Der Assistent am Physi-
kalisches Institut der Universität Leipzig Dr. Karolus ist
vom 1. Mai 1900 ab zum planmäßigen außerordentlichen
Professor der angewandten Elektrizitätslehre in der Philo-
sophischen Fakultät ernannt worden. — Der nichtplanmäßige
außerordentliche Professor in der Philosophischen Fakultät
der Universität Leipzig Dr. Schiller ist vom 1. April 1900 ab
zum planmäßigen außerordentlichen Professor der ange-
wandten Mechanik und Thermodynamik ernannt worden.

Dänische Ausgrabungen bekräftigen biblische Geschichte.
Eine dänische wissenschaftliche Expedition unter Führung des
bekannten Museumsdirektors Hans Raar hat während der
letzten vier Monate Ausgrabungen in der Gegend des alten
biblischen Silo in Palästina vorgenommen. Dr. Raar, der
am Mittwoch nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, erklärte,
dass die ersten Resultate dieser Ausgrabungen alle Erwar-
tungen weit übertreffen haben. Wir haben, so erklärte er,
ein Gebiet von 600 qm. in einer Tiefe von etwa 4 Metern
bloßgelegt. In der obersten Tiefe wurden dabei Ueberreste
der israelitischen Zeit aber diesen solche der hellenistischen aus
den letzten Jahrhunderten vor der Geburt Christi und über
diesen wieder solche aus der römischen und byzantinischen
Zeit bis hinein in die jüngsten Tage gefunden. Nach der
Gegend ist Silo sechsmal gerührt worden, und wir konnten
diesen Zerstörungen in den verschiedenen Lagern, die sich
Abereinander gelegt haben, sehr gut folgen und sehen und
Schicksal der verschiedenen Generationen beobachten. Was
wir gefunden haben, bekräftigt die Richtigkeit der biblischen
Erzählungen, vorausgesetzt, dass man diese richtig liest. Vor
allem steht es fest, dass wir wirklich das alte Silo gefunden
haben. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Wir haben
die fortgesetzte Bebauung des Platzes konstatiert. Vor allem
die Lager der hellenistischen und römischen Zeit sind beson-
ders gut erhalten, die im übrigen zeigen, dass die Menschen
dieser Zeit recht gut untergebracht waren. Wir haben Funde
gemacht, die darauf hindeuten, dass hier ein altes Heiligtum
gestanden hat, wie wir auch im Gegensatz zu der archaischen
Bebauung feststellen konnten, dass hier bereits in den äl-
testen Zeiten Wein bebaut worden ist. Wir fanden Wein-
pressen in Klippen ausgehauen, was die biblische Erzählung
bestätigt, dass sich die Benjaminiten beim Bruderkrieg in den
Hängen verborgen. Auch verschiedene Mauernreste von
großem Interesse wurden gefunden. So fanden wir u. a.
ein Haus, das in zwei Stockwerken gebaut sein mußte. Süd-
lich der Stadtmauer lag wahrscheinlich der Tempel gelegen, in
dem vor eine 12-18 m. große Schale mit einer Tiefe von
etwa 80 cm. fanden. — Die Ausgrabungen werden im Herbst
d. N. fortgesetzt. Auch in England hat man sich dem Unter-
nehmen gegenüber sehr wohlwollend gezeigt.

Unwetter- und Hochwasser-Nachrichten.

Große Stürme im Dresdner Straßenbahnbereich durch Blitzschlag.

Wettern vormittag 909 über Dresden ein heftiges Gewitter auf, das von einem Regenschauer begleitet war. Um 10.31 Uhr schlug ein Blitz auf dem Albersplatz in die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn. Augenblicklich waren auf dem Albersplatz und in den angrenzenden Straßen minutenlang meterhohe dicke Blammen auf sämtlichen Drähten der Oberleitung zu beobachten, die dann auch verheerend durchschmolzen und herabsieften. Die alsbald alarmierte Feuerwehr rückte die herabhängenden Drähte. In kürzester Zeit wurden durch die Hausabteilung des Elektrizitätswerkes eine ganze Anzahl Arbeiter mit Oberleitungsmannschaften entsandt, die sofort das zerstörte Leitungsnetz in Ordnung zu bringen suchten. Wenige Minuten vor 12 Uhr konnten die mit großer Beschleunigung durchgeführten Arbeiten beendet und der seit fast 1 1/2 Stunden ruhende Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden. — Ein Blitzstrahl traf weiter an der Pulzitzer Straße Nr. 9 einen freistehenden Schornstein, zündete aber nicht.

Wettern früh um 8 Uhr erreichte das Hochwasser in Dresden seinen Höchststand mit 288 Zentimetern über Null. Neun Stunden lang trat dann keine Veränderung ein, das deutliche Zeichen, das nun die Umkehr einleiten werde. Und in der Tat begann mittags um 1 Uhr der langsame Fall, es wurde 1 Zentimeter weniger abgelesen. — Wie hoch die Fluten der Elbe reichen, kann man daraus erkennen, daß jetzt das Wasser bereits im Hofe des Stadthauses an der Augustusbrücke steht.

Reichen. Das Hochwasser der Elbe, das gestern morgen einen Stand von 4,75 Meter erreicht hatte, hat die tiefergelegenen Teile unserer Stadt im Laufe der Nacht überschwemmt. Die Hochflut, die noch im Steigen begriffen ist, hat einen größeren Umfang angenommen als am Sonnabend. So ist diesmal auch der Gasthof „Zum Ring“ in Wildschütz fast ganz unter Wasser gekommen. — Am Sonntag, 2. Juni, ist ein Notruf erteilt, das Wasser reicht bis ans Hotel „Zur Sonne“, die im Theater gelegenen Autosgaragen stehen unter Wasser und auch hinter der Sonne die Häuser Nr. 12 und 18 sind betroffen. Im Hotel „Zum blauen Stern“ hatte sich das Wasser überhaupt noch nicht verlaufen. Wie am Sonnabend mußten auch gestern an der Uferstraße, am Grabenweg und an der Reugasse, Behelfswegen auf Weitem erreicht werden. Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr regeln den Verkehr. Die Hausbewohner, die froh waren, daß sich das Wasser aus den Zimmern oder Kellern verlaufen hatte, haben gestern wieder ihr Bad und Gut schwimmen. Rechts der Elbe, an der Dresdner Straße und am Färkertgraben, stehen die Obstgärten ebenfalls wieder unter Wasser. Die Brücke über den Färkertgraben am Röhrensprung war seit Freitag überhaupt noch nicht gangbar, die Brücke am Palmweg ist von neuem überflutet.

Unwetter über Berlin.

1) Berlin. Bei einem Gewitter, das gestern mit einem wolkenbruchartigen Regen über Berlin niederging, hat der Blitz an zahlreichen Stellen eingeschlagen. Verschiedentlich wurden große Ueberschwemmungen durch den Regen hervorgerufen. Die Berliner Feuerwehr mußte in verschiedenen Fällen eingreifen. Besonders schwer wurden die Außenbezirke Berlins von dem Unwetter heimgesucht. Glühkühlerwerke sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Schwere Gewitter im Breisgau.

1) Freiburg i. Br. Im Verlaufe eines außerordentlich heftigen Gewitters wurden gestern nachmittags bei Breisheim, Amt Dahr, ein Landwirt, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen. Das Unwetter, das den ganzen Breisgau heimgelacht, hat den bei früheren Unwettern angerichteten Schaden noch erheblich vergrößert, insbesondere durch den Hagel, der in außerordentlicher Stärke und Größe niedergegangen ist. Auch auf dem Schwarzwald gingen gestern nachmittags schwere Unwetter nieder, wobei durch Blitzschläge mehrfach Brände verursacht wurden.

Schwere Unwetter auch im Oberrheingebiet.

1) Freiburg i. Br. Die Unwetter des gestrigen Nachmittags haben auch das Oberrheingebiet zwischen Konstanz und Basel heimgesucht. Der Zufluß der Schwarzwaldflüsse zum Oberrhein ist sehr stark. Der Wasserstand des Rheins ist schon wieder um 40 Zentimeter gestiegen, sodas eine neue Ueberschwemmung der Uferstraßen eingetreten ist. Bei Alsbach am Bald (Amt Waldshut) wurde eine Frau vom Blitz erschlagen.

Wolkenbruch.

1) Rottweil. Gestern vormittag ging unter Blitz und Hagel ein Wolkenbruch über Rottweil nieder, der in der Altstadt verheerend wirkte. Das Wasser drang in die Häuser und Ställe ein, sodas das Vieh bis an den Hals im Wasser stand. Das Vieh konnte von der Feuerwehr geborgen werden, aber viel Viehvieh ist ertrunken. Hausrat, Möbel und Erntevorräte sind weggeschwemmt worden. Der Schaden ist sehr groß. Die Straße von der Altstadt nach Rottweilmünster stand bis nachmittags unter Wasser.

Schwere Unwetter in der Schweiz.

1) Bern. Ueber verschiedene Gegenden der Nordwest- und Ostschweiz sind am Dienstag wolkenbruchartige Gewitter von außerordentlicher Heftigkeit niedergegangen. Vielfach traten die Flüsse über die Ufer und setzten ganze Dörfer unter Wasser. In einzelnen Dörfern der Ost-

(Schweiz) wurden die Bienen und Obstbaumkulturen durch Hagel vernichtet. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist erheblich.

Bern. (Bunzl.) Nach den nun aus allen Teilen des Landes einlaufenden Berichten ist durch die am Dienstag in den verschiedenen Landgegenden aufgetretenen schweren Gewitter, die mit starken Hagelschlägen verbunden waren, erheblicher Schaden angerichtet worden, als anfangs angenommen wurde. In verschiedenen Stellen wurden die Straßen durch Geschiebe gesperrt. Im Jura wurden zwei und in der Ostschweiz zwei weitere Personen durch Blitzschläge getötet.

Befriedigung des Stettiner Oberlaufes durch Hochwasser.

1) Stettin. Die neue Hochwasserwehre der Oder droht jetzt auch dem bisher vom Hochwasser weniger betroffenen Gebiet der unteren Oder bei Stettin gefährlich zu werden. Die Oberwasserstände von Schwedt abwärts sind, da das Wasser nur noch einen Fuß unter den Deichen steht, sehr bedrohlich. Die Schleusen in das Wielingelände mühten bereits geöffnet werden. In den Oberdörfern oberhalb Stettins reicht das Wasser bis an die Vorgärten der tiefer gelegenen Ortsteile. Das Wasser steigt noch. Viele Gewitter mit starken Regengüssen erhöhen die Ueberschwemmungsgefahr.

Vom Hochwasser im Elstertal.

* Bad Liebenwerda, 22. Juni. Das Hochwasser befindet sich weiterhin im allmählichen Rückgang. Die heute nacht niedergegangenen Gewitterregen haben ein erneutes Anwachsen des Wassers nicht gestattet. Aus allen Orten des Kreises liegen beruhigendere Nachrichten vor, überall glaubt man, die schlimmste Gefahr hinter sich zu haben. Man hat auch in allen Orten den Bachdienst etwas abgebaut, die freimilchigen Deiche aus den Orten der Umgebung vielfach heimlich und der eigenen Bevölkerung große Erleichterungen verschaffen können. Bei Würdenhain ist der Bruch des Röhrendamms nunmehr ziemlich verheilt, nachdem der Druck des Wassers erheblich nachgelassen hat. Allerdings ist immer noch eine erhebliche Wassermenge durch die Bruchstelle auf die Würdenhainer Mäur. Western wollte Regierungspräsident Gröhner in unserem Kreise, um sich persönlich über den Stand des Hochwassers und die verursachten Schäden zu unterrichten. Insbesondere galt seine Aufmerksamkeit dem Dammbau bei Würdenhain und den gefährdeten Stellen des Röhrendamms bei Müdenberg, Pleisa und Wahrenbrück. — Die männliche Einwohnerzahl unserer Stadt ist strahlenweise Tag und Nacht am dem Elstertal zur Hilfeleistung und zum Wachdienst eingesetzt. Die Ueberschwemmung des Waldens und der Waldhofswiese dauert natürlich noch an, jedoch glaubt man, daß bei weiterem Fall des Wassers der Weg längs der Elster und zum „Schweizerhaus“ heute wieder frei wird.

Das Hochwasser der Schwarzen Elster hat leider ein Opfer gefordert. Bei Pleisa ist vorgestern abend bei dem Versuch, die hochgehende Elster zu durchschwimmen, der Deicharbeiter aus Krauswitz ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Das Hochwasser im Elbe- und Muldegebiet.

Dessau. (Bunzl.) Die Ueberschwemmung im Elbe- und Muldegebiet dauert unverändert an. Heute vormittag fand eine Besichtigung der am schwersten betroffenen Dörfer seitens des anhaltischen Staatsministeriums statt. Das Ministerium sagte darauf eine sofortige und umfassende Hilfsaktion zu.

Die Lage in der Mark.

Der erste Denkschnitt vernichtet. — Das Getreide verkauft am Palm.

* Seelow (Mark), 22. Juni. Die anhaltenden Niederschläge wachsen sich allmählich zu einer Katastrophe für die davon betroffenen Gegenden aus. Ober und Warthe führen seit mehreren Tagen Hochwasser; nach Weidungen aus dem Oberlauf dieser Flüsse wird ungefähr morgen in Köstritz mit dem höchsten Wasserstand zu rechnen sein. Die über die Ufer getretenen Wassermassen haben die anliegenden Wälder in einer Breite von mehreren Kilometern überschwemmt, insbesondere ist hier von der Gegend zwischen Köstritz und Sonnenburg (Neumark) betroffen, die einer einzigen großen Wassermasse gleicht. Der erste Denkschnitt ist vollkommen vernichtet; auch vom zweiten dürften die Befürchtungen nicht über das gar nichts zu erwarten haben, da die zurückströmenden Wassermengen erfahrungsgemäß große Sand- und Schlammmassen ablagern. Die Aussichten für die kommende Getreide- und Hackfruchtenernte werden von Tag zu Tag unglücklicher. Auf tiefer gelegenen Landstrichen bilden die Abwehrschütze große, dichtverfilzte Lager und drohen auf dem Palm zu versinken, da der mit Wasser überflutete Boden seinen weiteren Regen mehr annimmt. Meteorisch sind die Hackfrüchte im Wachstum erheblich zurückgeblieben; an Bergängen haben die niedergehenden Regenmengen Kartoffeln und Rüben freigelegt und fortgerissen. Aus den Kreisen der Landwirtschaft wird überall über das in diesem Jahr epidemisch ausbreitende Unkraut geklagt, zu dessen Vertilgung nichts gegeben kann, da das nasse Land die Feldarbeit unmöglich macht.

2. Strandbäder (Wasser-, Luft- und Sonnenbäder) sind das wirksamste Mittel zur Abhärtung der Haut. Sie regen die Hauttätigkeit an, fördern Stoffwechsel und Blutbildung und machen den Menschen leiter und froh.

3. Strandbäder sollen nie bei einer Temperatur unter 18 Grad Celsius genommen werden. Zur Verhütung von Stützegefühl ist reichliche Bewegung (Spaziergange, Turnen usw.) notwendig. Frostschauer belästigt man durch kräftiges Reiben der Haut und energische Bewegung. Bei anhaltendem Frostgefühl ist das Luftbad sofort abzugeben.

4. Das wirksamste Strandbad ist das Sonnenbad. Die Sonne übt mit ihren Gemüths wirklichen Strahlen einen mächtigen Reiz auf die Haut aus. Da dieser Reiz bei allzu langer Dauer und Stärke zu schweren Entzündungen der Haut, bei empfindlichen oder kranken Menschen auch zu gefährlichen Erkrankungen des Körpers führen kann, ist beim Gebrauch der Sonnenbäder besondere Vorsicht nötig.

5. Im Sonnenbad liege der Kopf erhöht und beschattet; die Augen sind vor starker Beleuchtung tunlichst zu schützen.

6. Zur Vermeidung des Sonnenbrandes darf die gleiche Körperstelle anfanglich nie länger als fünf Minuten der direkten Wirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Darum ist die Körperlage alle fünf Minuten zu wechseln; man beginnt mit der Rückenlage, geht in die rechte, später in die linke Seitenlage und schließlich in die Bauchlage über. Auf das Sonnenbad folgt ein kurzes Wasserbad, worauf der Körper getrocknet wird.

7. Körperstellen, die durch das Sonnenbad empfindlich geworden sind, sind sofort mit einem schützenden Tuch zu bedecken und der weiteren Einwirkung der Sonnenstrahlen zu entziehen.

8. Die Gesamtdauer des Sonnenbades soll sich anfangs auf fünfzehn Minuten beschränken. Diese Vorsicht ist unerlässlich, weil sich die Wirkung des Sonnenbades auf die

Haut im voraus nie abschätzen läßt und sich sehr schädliche Folgen (starke Schmerzen, schwere Entzündungen usw.) erst viele Stunden nach dem Sonnenbad, häufig erst am nächsten Tage, bemerkbar machen. Werden die Bäder gut vertragen, so können sie später allmählich auf eine Stunde ausgedehnt werden.

9. Beläuen sich als Folgen des Sonnenbades starke Müdigungen, Empfindlichkeit oder Entzündung der Haut, so ist die Haut mit gutem Vaselin oder reinem Fett zu beschreiben und der Weitergebrauch der Bäder für die nächste Zeit unbedingt auszusetzen.

10. Man bade nie mit vollem Magen, auch nicht vollkommen nüchtern. Alkoholgenuss vor dem Sonnenbad und während dessen ist streng zu meiden, weil lebensgefährlich.

11. Das Sonnenbad kann bei vorliegenden Erkrankungen zu schweren Störungen und tödlich gefährlichen Zufällen führen. Wer sich nicht vollkommen gesund fühlt, soll daher, ohne vorherige ärztliche Untersuchung, kein Sonnenbad nehmen.

Handel und Volkswirtschaft.

Au der Berliner Börse gab es am Dienstag abermals große Kursrückgänge für die Werte der Farbenindustrie. Hier lagen große Kaufaufträge von der amerikanischen Petroleumindustrie vor. Es scheint, als ob die Amerikaner versuchen, durch Aktienkäufe einen bestimmten Einfluss auf die Interessengemeinschaft der deutschen Farbenindustrie zu gewinnen. Infolge der Kursrückgänge in der Farbenindustrie gewannen auch alle übrigen chemischen Papiere ziemlich erheblich. Auch am Elektromarkt gab es zum Teil recht bedeutende Kursrückgänge, insbesondere bei Siemens, Maschinenwerk, Schuder, Siemens und insbesondere AEG. Am Maschinenmarkt konnten Brüning Steigerungen von 0-8 Prozent verzeichnen. Zellstoffaktien hatten Gewinne von 4-5 Prozent. Schultze gewann 7 Prozent. Von der Festigkeit des Marktes profitierten am wenigsten die Montanaktien, bei denen sogar eine Anzahl führender Papiere sich kleine Kursrückgänge gefallen lassen mußten. Die Geldmarktlage blieb unverändert.

Zement- und Stahlmarkt über die Amerika-Kaufleihe. Von der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke wird mitgeteilt, daß die Remorquer Weidung, wonach von der Firma Dillon, Read u. Co. heute Mittwoch, eine Anleihe von 20 Millionen 6 1/2 Prozentiger Bonds der Vereinigten Stahlwerke A.G. zur Bezeichnung angeboten werden, nicht zu treffend sein kann, da der Abschluß einer Anleihe bisher nicht erfolgt ist.

Ausfuhr von Gemüse und Obst aus Ungarn. Aus Budapest wird geschrieben: Infolge der an Niederschlägen sehr reichen Witterung in diesem Jahre hat Ungarn einen reichlichen Ueberschuß an Frühobst und Grünzeugen. Da der Budapest Komsumbezirk die reichen Zufuhren vom Lande nicht aufnehmen kann und auf dem Wiener Markt die ungarischen Produkte wegen der italienischen Konkurrenz keine Aufnahme finden, so hat die Exporttätigkeit nach den ausländischen Märkten in diesem Jahre stärker eingesetzt. Im vergangenen Monat haben die ungarischen Staatsbahnen 35 Waggons Kirichen, 20 Waggons Salat und 12 Waggons Gemüse nach dem Auslande beladert. Diese Zahlen dürften nach der bisherigen Tätigkeit in diesem Monat eine bedeutende Zunahme aufweisen. Die beschleunigten Güterzüge haben die Strecke Keszmet-Ofen in 42 Stunden zurückgelegt und die geschlossenen Güterzüge können 20 Waggonsladungen befördern.

Erhöhung der Saarbahn-Gütertarife. Die Eisenbahndirektion des Saargebietes wird am 1. Juli eine zehnprozentige Erhöhung der Saarbahngütertarife in Kraft treten lassen. Gleichzeitig werden die Privatanschluss-Gebühren um durchschnittlich 50 Prozent erhöht werden. Einschließlich der kommenden Erhöhung von 10 Prozent beträgt die Steigerung der Saarbahn-Gütertarife in den letzten zwei Jahren rund 40 Prozent.

Eine russische Kommission in Virmasend. In Virmasend wollte eine russische Kommission, der Präsident des Russischen Lederlandtags in Moskau, der Direktor des russischen Ledertrahns der Ukraine sowie der Schriftleiter einer russischen Fachzeitschrift für die Lederwirtschaft, um die dortige Schuh- und Lederwirtschaft einsehend zu beschäftigen. Gleichzeitig sollte die Frage eines Schuhrports nach Ausland geklärt werden. Die Kommission, die bereits englische und amerikanische Schuhfabriken besichtigt hatte, sprach sich sehr freundlich über die Virmasender Industrie aus. Besonders erhielt die deutsche Schuhindustrie jetzt reichlich Aufträge aus Russland.

Von der Hamburger Tagung der Zigarrenfabrikanten. In Hamburg ist die Zigarrenfabrikanten in den Hallen am Zoo durch Hamburgs ersten Bürgermeister Dr. Petersen eröffnet worden. Die Messe die im Rahmen der Jubiläum-Veranstaltung der deutschen Zigarrenfabrikanten stattfindet, bietet in geschmackvoller Gruppierung ein fast lückenloses Bild des Tabakhandels.

Marktberichte.

Wichtigste festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin am 22. Juni. Weizen pro 1000 kg, (saft pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer — pomm. — Roggen, märkischer 189-194, mecklenburg. — pomm. — Gerste, Futtergerste 180-193, Sommergerste 194-205, Wintergerste 180-193. Hafer, märkischer 107-208, sommerlicher — Mehl, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg 165-170. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad (feinste Marken über Notia) 38,00-40,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 27,75-29,50. Weizenkleie, frei Berlin 10,00-10,10. Roggenkleie, frei Berlin 11,35-11,50. Kaffee —, Vainant —, Bitterkaffee 36,00-48,00, Heine Bitterkaffee 30,00-34,00. Futterkaffee 22,00-27,00. Weizen 23,50-25,00. Ackerbohnen 23,00-25,50. Wicken 33,00-34,00. Lupinen, blaue 18,00-17,50, gelbe 22,00-24,00. Erbsen, alte —, neue —, Rappflusen 13,70-14,00. Weizen 18,00-18,50. Traubenkerne 10,00-10,80. Soja-Schrot 19,40-19,80. Linsenmehl 80,70 —, Kartoffelkuchen 21,80-21,80.

Sage nicht alles, was du weißt, aber weise immer, was du sagst! Claudius.



Zielreiches Invertieren führt das Warenschiff durch die Klippen wirtschaftlicher Gefahren in den Hafen des Erfolges —

Gerichtssaal.

Diebstahl und Diebstahl gelöhren Umfangs kam am Dienstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Anklage war erhoben worden gegen den 1888 zu Gelsenau geborenen früheren selbständigen Fleischermeister Max Emil Sieber, den 1890 zu Naderberg geborenen Fleischermeister Kurt Erwin Johne, ein Hausmädchen Frieda Marie Zimmer, eine Schlosserhelferin Ida Maria Blüthen, den 1876 zu Rippin geborenen Biegeleiarbeiter Viktor Paul Schneider und gegen eine Verarbeitende Arbeiterin Anna Maria Karman aus Niedergröden. Der erkrankte Angeklagte Sieber war bei dem Fleischermeister Klotz in einer besonderen Vertrauensstellung; er nutzte dies aus und begann seit Jahren umfangreiche Diebstahlverbrechen. So wurde Sieber beschuldigt, in den letzten drei Jahren in fortgesetzter Handlung seinem Arbeitgeber aus Fleisch und Wurstwaren in oft erheblichem Umfang beschlagnahmt zu haben. Als diese Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden, lagen ein Rudel mit über dreihundert Pfund Wurstwaren und in einem Schrank verpackt noch mehr Diebstahl zum Fortschaffen bereit. Der Angeklagte Johne, der auf dem Jagdweg und in der Neuhäuser Markthalle als Fleischermeister seine Waren zum Verkauf bereit hält, wurde der gewerbdmässigen Diebstahl, Verbrechen nach § 260 StGB. bezichtigt, indem er in den Monaten Januar bis März d. J. gewerbdmässige gestohlene Wurstwaren von Sieber billig erwarb und diese auch selbst abholte. In der Verhandlung verweigerten Sieber und Johne den Umfang der ihnen zur Last gelegten Straftaten herabzumindern; so will Johne dem Sieber mehr einen Gefallen getan haben, der seinerseits die Höhe des daraus erzielten Gelderlöses auf nur etwa 180 Mark bezifferte. Der beschuldigte Fleischermeister gab als Zeuge an, die Diebstahle seien schon seit längerer Zeit bemerkt worden, sie müssen größeren Umfang angenommen haben. Der vier übrigen Angeklagten wurde zum Teil einfache Diebstahl zur Last gelegt, sie waren früher, bzw. auch in letzter Zeit bei Klotz mit tätig gewesen. Dem Umfang der ihnen zur Last gelegten Straftaten und festgestellten Schuld entsprechend wurden Sieber wegen fortgesetzten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, Johne wegen gewerbdmässiger Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus, und beide auch zu je drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, ihre Handlungsweise als schamloser Betrug und von schamloser und niedriger Gesinnung zeugend hingestellt. Die vier Mitangeklagten kamen mit geringeren Geldstrafen davon.

Bermittelt.

Stroffleur. Aus Wertheim wird berichtet: Bei einem schweren Gewitter schlug gestern mittag der Blitz in die Scheiter des Rittergutes Schönbau, die vollständig eingeschmolzen wurde. Die Feuerwunde machte sich darauf bemerkbar, die umliegenden Gebäude zu schmelzen. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden, jedoch sind eine Anzahl Zuchtstiere und Schweine den Flammen zum Opfer gefallen.

Feuer in einer ehemaligen Kaserne. Nach einer Meldung des Berliner Kolonialzeitungs drach am Dienstag im Dachstuhl der früheren Ende-Kaserne in Magdeburg auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus. Eine große Gefahr während des Wächens bedeutete die auf dem Boden der Kaserne lagernde Munition, von der ein Teil während des Brandes zur Entzündung kam. Durch herabfallende Dachteile wurde ein Brandingenieur leicht am Kopf verletzt. Nach vieler Mühe gelang es, das Feuer zu löschen.

Autounfall. Aus Orlau wird berichtet: Der Landrat Ehrenberger, der im Auto, das er selbst lenkte, eine Inspektionsreise in das Ubersichtsbezugsgebiet unternahm, fuhr, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, gegen einen Baum. Der Landrat und der mitfahrende Regierungsrat Dr. Wastke wurden im Gesicht verletzt. Der Radfahrer wurde schwer verletzt. Der Wagen ist stark beschädigt.

Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Kastrauto. Auf der Kleinbahnstrecke Kreis-Düsseldorf stieß an einer Straßenüberquerung ein Kleinbahnzug mit einem Kastrauto zusammen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Besfahrer wurde schwer, der Autoführer leicht verletzt.

Ein neues Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Schnellzug Paris-Brüssel fuhr gestern nachmittag um 6 Uhr unweit Jussen entgleist. Die Lokomotive und der Packwagen brachen auf den Schienen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schwerer Zusammenstoß in der Tschekoslowakei. Gestern mittag stieß infolge falscher Weisung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 27 Personen verletzt. Getötet wurde niemand.

Strassenbahnunfall in Wien. Gestern abend stießen in Hirschkirch, einem Vorort von Wien, zwei Strassenbahnzüge auf einer einseitigen Strecke zusammen, wobei sieben Personen verletzt wurden.

Rangierunfall auf Bahnhof Hochberg. Die Pressstelle der Reichsbahnverwaltung Breslau teilt mit: Gestern nachmittag gegen 3/4 Uhr entgleisten beim Rangieren auf Bahnhof Hochberg bei Breslau acht Güterwagen. Der Materialschaden ist gering. Voraussichtlich die Dauer der Störung, die auf den Zugverkehr ohne Einfluß ist vier Stunden. Zur schnellen Beseitigung wurden Dampferwagen herangezogen.

Mit Pferd und Wagen in den Fluten. In der sonst so ruhigen Tepl bei Unterammer u. S., die aber während der ganzen letzten Woche Hochwasser führte, ereignete sich ein großes Unglück. In einer Durchfahrt wurde der 28-jährige kaiserliche Burthard von der Strömung ergriffen, als er mit einem schweren Sandwagen durchfuhr. Die Pferde schwammen zwar, aber der Wagen und der Fahrer wurden mitgerissen und Burthard ertrank. Seine Leiche wurde erst jetzt gefunden.

Der Tod in den Bergen. Wie aus Abmont berichtet wird, ist der Diener Kostor in den Bergen tot aufgefunden worden. Die Leiche wurde von der Sattleralp zu Tal gebracht.

80 Paratyphus-Fälle bei Berlin. In der Nähe von Berlin und zwar in Raffberge bei Ruderberg sind eine ganze Reihe von Personen nach dem Genuss von bei einem bestimmten Fleischer gekauften Schabestfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Diejenigen, die das gleiche Fleisch gekostet hatten, blieben nach dem Fleischgenuss gesund. Immerhin sind 80 Erkrankungen zu verzeichnen, und die Behörden geben sich naturgemäß die größte Mühe, die Ursachen dieser Katastrophe zu erörtern. Bereits jetzt soll festgestellt sein, daß den Raffberger Schlächter ein Versehen nicht trifft. Er hat seinerseits das Fleisch von einem Großschlächter aus Friedberg gekauft. Das Fleisch soll auch einen Fleischschäumerkämpel gehabt haben, was jedoch jetzt nicht mehr nachzuweisen ist. Wie vom Veterinär-Untersuchungsamt in Potsdam mitgeteilt wird, läßt das bisherige Untersuchungsresultat mit großer Wahrscheinlichkeit die Annahme zu, daß es sich um eine Infektion durch die sogenannten Schräglinge handelt, die eine Unterart des Paratyphus-Bazillus bilden und in der Regel heftige Darmentzündungen verursachen. Es ist möglich, daß bereits das Schlächtertrank gewesen ist, obwohl natürlich auch der Basillus auf irgend einem Wege nachträglich

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Vogelkämpfe in Riesa!

Der **Deutscher Kampfbund**, der seit dem Kriege in unserm Reich ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat, ist in Riesa von seinen Amateuren noch nicht geseht worden. Trotzdem in unserer Stadt eine ganze Anzahl von Liebhabern dieser edlen Kunst der Selbstverteidigung vorhanden sind, konnte eine derartige Veranstaltung noch nicht gemacht werden, da eben etwas geregelt werden sollte, was allen Ansprüchen genügen soll. Dies ist nun gelungen und warb man den in Mitteldeutschland führenden **Vogel-Klub Doro, Chemnitz**, für Sonntag, den 27. Juni nach Riesa verpflichtet, der mit seinen besten Kämpfern erscheinen wird. Der **BC. Doro**, der erst vor einigen Wochen gegen beste schwedische Klasse aus hervorragend abstand und im Mai gegen die irische Nationalmannschaft kämpfte, steht im sportlichen Hinblick auf einer sehr hohen Stufe. Als weitere Gegner werden genannt: **Vogel-Sportverein Chemnitz** und **BC. 22 Reichenbrand**. Mit einem Dresdner Verein steht man noch in Unterhandlungen. Auf jeden Fall steht der Rieser Sportgemeinde ein ganz großes sportliches Ereignis bevor, das gewiß seine Ausdehnung nicht verfehlen wird. Die Veranstaltung findet im Saale des **Hotels „Stern“** statt. Die Eintrittspreise sind sehr volkstümlich gehalten, sodas ein Besuch derselben nur empfohlen werden kann.

Das Silberjubiläum des V. M. S. V.

Die **Auffstellung der süddeutschen Verbandsmannschaft.** Zu dem Jubiläumsspiel, das am nächsten Sonntag im **Waldstadion** zu Leipzig zwischen Mitteldeutschland und Süddeutschland ausgetragen wird, wird der Süddeutsche Fußball-Verband folgende Mannschaft senden:

(Wacker-München)
Wachler (Ringsels)
(SSV. Nürnberg) (Wacker-München)
Frey (Dietrich) (Wacker-München)
(SSV. Nürnberg) (Eintracht-Frankfurt) (W.M. Mannheim)
Scherm (Sorg) (Breitwille) (Derberger) (Weißner)
(SSV. Nürnberg) (Fußball-Frankf.) (W.M. Mannheim).

Enthält diese Mannschaft auch nicht die Spieler des deutschen Meisters, sowie des „Clubs“ oder der Münchener Bayern, so wird man die auserwählte Elf doch als sehr spielstark anerkennen dürfen. Der **Norweger Breitenwille** war in letzter Zeit der beste Mann in den Reihen des Main-Bezirksmeisters, während der bekannte schweizerische Internationale **Dietrich** die Stütze der Frankfurter Eintracht bildete. Die ganze rechte Seite ist dem Allgemeinen Sportverein Nürnberg entlehnt, der hinter den Münchener Bayern, dem 1. FC. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth an vierter Stelle im Spielstärken-Rang Süddeutschlands landete. In dem **Münchener Wacker** Erli, sowie in den drei **Mannheimer** (Wacker) **W. M.**, **W. M.** (ebenfalls **Wacker**) und **Derberger** weit die süddeutsche Verbandsmannschaft vier deutsche Internationale auf.

Sonntag 23. Brandenburgisches Kreisturnfest. Das vom 23. bis 28. Juni in Rottbus stattfindet, werden etwa 10- bis 12000 Turner erwartet. Bisher sind bereits die Meldungen von 8000 Turnern eingegangen.

auf das Fleisch gelangen konnte. Jedenfalls hat die Veterinär-Polizei alle erforderlichen Maßnahmen getroffen. Sie verbot insbesondere, die übrigen Teile des geschlachteten Kindes in Berlin sicherzustellen, damit die Krankheitskeime nicht etwa noch weiterverbreitet werden können.

Keine Fleischvergiftung in Revises. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind vom 12. bis 17. Juni in Revises 49 Krankheitsfälle vorgekommen, die man ursprünglich als Erkrankung infolge von Genuss von Dackfleisch bezeichnete. Die Krankheitserscheinungen traten in den ersten Tagen ziemlich heftig auf, ließen aber schnell nach, woraus die Krankheit bei den Betroffenen einen leichten Verlauf nahm. Die Untersuchung des beschlagnahmten Fleisches ergab, daß dieses vollkommen keimfrei war und keinerlei Bestandteile (Bakterien) enthielt, die eine Fleischvergiftung hätten verursachen können. Seit dem 17. 6. sind keine neuen Erkrankungen der Polizei gemeldet worden. Die Erkrankten befinden sich durchweg auf dem Wege der Besserung.

Die Opfer der Feuerbrunst von Raffschuren. Drei Personen, die bei dem Großfeuer in der Dachboden- und Asphaltfabrik Beer u. Söhne in Raffschuren schwere Verletzungen erlitten hatten, sind gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Toten auf vier erhöht.

Falschmünzer. In Breslau ist von der Polizei eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben worden. Die Täter, ein Maurer, seine zwei Söhne und ein Vater sind in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhafteten haben falsche 3-Markstücke hergestellt und in den Vorstädten vertrieben.

Ein neuer Lustmord. Ein gräßlicher Lustmord wurde am gestrigen Dienstag in Neu-Sachsis (Kreis Glatz) begangen. Ein 17-jähriger junger Mensch und ein 13-jähriges Mädchen sind die Opfer. Sie wurden am Abend, das Mädchen mit durchschüttelter Kehle im Keller und der Bruder mit eingeschlagenem Schädel auf dem Boden, letzterer noch lebend aufgefunden. Die furchtbare Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgt sein. Der Vater, ein Lokomotivheizer, namens Gebauer, war in Dienst. Die Mutter war nach Glatz gefahren und kehrte erst am Abend wieder heim. Der Mörder durchschneidet auch zwei Hegen in demselben Grundstück die Kehle. Die Mutter fand abends zunächst die toten Hegen vor und suchte dann das Haus nach den Kindern ab.

Wortverstoß und Selbstmord. Gestern morgen gab auf der Charlotten-Straße in Niederschlesden der 23-jährige Arbeiter Herbert Kolen, der wegen einer Pflichtverletzung entlassen worden war, bei einer Auseinandersetzung mit dem 30-jährigen Betriebsassistenten Dispositionsgemein Uthoben, auf dessen drei Schritte aus einem Revolver ab. Daraus richtete er gegen sich selbst einen Schuß, der ihn tödlich traf. Der Ingenieur wurde schwer verletzt.

Die Gernemörder der Mörder zum Tode verurteilt. Gestern wurden der 20-jährige Arbeiter Gose und der 25-jährige Arbeiter Knabs, die am 16. August v. J. den 60-jährigen Materialwarenhändler Lohmeyer in Gernemörder bei Trautenburg mit großer Kohlen getötet hatten, um sich den Betrag für eine Motorradreparatur in Höhe von 80 Mark zu verschaffen, wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt.

Hungerkünstler Jolin verhaftet. Der Hungerkünstler Siegfried Herz, genannt Jolin, der beschuldigt wird, während seiner Schauvorstellung 10 Pfund Schokolade zu sich genommen zu haben, ist gestern von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis Moabit zugeführt worden. Der Hungerkünstler befreit, sich eines Betruges schuldig

Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.

Das diesjährige dritte Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft findet am 31. Juli und 1. August in **Dieschberg** (Schlesien) statt, um auch durch diese Veranstaltung in der dort bedrängten Ostmark das Deutschtum zu stärken. Man rechnet mit gemaltigen Teilnehmerzahlen, nachdem am 2. Jugendtreffen in Warburg fast 18000 Jugendturner und Turnerinnen teilgenommen hatten. Am 31. Juli finden unter der Leitung von Bernett Spiele auf dem Grotzenplatz in Dieschberg statt, denen sich u. a. eine Beerdigungsfeier auf dem Markttag anschließt. Am Sonntag, dem 1. August werden sich die Jugendturner im Festzug durch die Stadt nach der Festwiese begeben. Nachmittags folgen sie allgemeinen Festspielen. Abends folgt eine Schlußfeier mit Grenzlandbekenntnis. Für Montag, den 2. August sind Wandlungen vorgesehen.

Die deutsche Turnerrunde auf dem amerikanischen Turnfest.

Ueber das amerikanische Bundesturnfest in **San Jose**, über das wir bereits mehrere kurze Nachrichten brachten, erfahren wir folgende Einzelheiten: In dem Fest waren hunderttausende von amerikanischen Turnern beteiligt. In der Wassenhalle, die riesige Ausmaße hat, veranstaltete die deutsche Riege ein Schauturnen, dem nicht weniger als 30000 Zuschauer beiwohnten. Die Darbietungen der Deutschen fanden tosenden Beifall. Der Präsident des amerikanischen Turnerbundes **Georg Seibel** sagte in seiner Dank- und Begrüßungsrede, daß der Besuch der deutschen Amerikaner die erste eigentliche Erde des Krieges bedeute. Direktor **Dr. Berger**, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft dankte herzlich für die freundliche Aufnahme, die der Riege überall zuteil geworden sei. Seine Wünsche galten der weiteren Festigung der langjährigen Beziehungen zwischen den deutschen und den amerikanischen Turnern. Am folgenden Tag nahmen sieben der deutschen Turner am Wettkampf teil. **Kirchner**, **Berlin** und **Dud-Damburg**, die beide besonders ausstichtreich waren, mußten infolge leiblicher Verletzungen dem Kampf fernbleiben. Dafür gelang es **Wieser-Frankfurt a. M.** im Gerätekampf **Dritter** zu werden. **Kaufmann-Neufeld** wurde 4., **Wiegand-Neufeld** 5., **Sachs-Fork** 6., **Wöllinger** aus Fürth 7., **Saar** 7., **Nord-Göttingen** 8. und **Sinnwell-Cuxhaven** 10. Auch im **Wettkampf** waren die Erfolge gute. Hier wurde **Wöllinger** **dritter**, **Nord** **fünfter**, **Wiegand** **siebenter**, **Sachs** **zehnter**, **Sinnwell** **elfter**, **Kaufmann** **dreizehnter** und **Wieser** **fünfundzwanzter**. Die Erfolge sind also recht gute, wenn man in Betracht zieht, daß die Turner Tage hindurch auf der Bahn gelegen und in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten anstrengende Schauturnen gegeben haben.

Ausbildung von Jugendführern der Deutschen Turnerschaft.

Der Deutschen Turnerschaft ist vom Preussischen Minister für Volkswohlfahrt ein Lehrgang zur Ausbildung von Jugendführern an der preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau genehmigt worden, der vom 25. Oktober bis zum 6. November d. J. stattfinden wird. Teilnehmen können an dem Lehrgang nur Turner, deren Einigung zum Jugendführer durch Kreis oder Gau bestätigt wird. Anmeldungen sind durch Verein und Gau an den Kreis zu richten. Es werden in erster Linie preussische Teilnehmer berücksichtigt, die aus Mitteln des Wohlfahrtsministeriums einen Reise- und Aufenthaltskosten-Zuschuß erhalten.

gemacht zu haben und behauptet, daß die Anzeige auf einen Raubverbrechen zurückzuführen sei.

Verhaftete Diebe. Zu dem am 18. 6. aus **Barmer** gemeldeten Diebstahl von **Erwerbslosengeldern** in Höhe von 28000 Mark aus einem Transportwagen erfahren wir, daß zwei Täter inzwischen verhaftet und auch ihr Versteck mit einem Teil des gestohlenen Geldes aufgefunden gemacht wurde. Es fanden sich noch etwa 14000 Mark. Der Rest des Geldes dürfte sich in den Händen des flüchtigen dritten Täters befinden.

Beschämender Findexerfolg. In der **Elberfelder** **Schwebelbahn** ließ eine Dame eine Tasche mit 36000 Mark **Schecks** und etwa 250 Mark **Bargeld** liegen. Der **Schaffner** bemerkte kurz darauf die Tasche und konnte sie später der **Verliererin** wieder ausstellen. Als Belohnung für seine Ehrlichkeit wurden ihm zwei Mark überreicht.

Eine norwegische Millionenkostung für Ausbildung von Sängern. Der Ingenieur **Olwin** **Hund** in **Wittsburg**, ein geborener **Norweger**, hat eine **Million** **Kronen** für die Errichtung eines Fonds zur Ausbildung **norwegischer** und **schwedischer** Sängern unterrichtet. Die **Finanzen** des **Stiftes**, das von **Hunds** **Frau**, einer **Sängerin**, **Frau** **Ellen** **Gulbranson**, **Apellmeister** **Holborn** und dem **Komponisten** **Romund** **Johannsen** verwaltet werden soll, sollen zu **Stipendien** an begabte **schwedische** und **norwegische** Sängern verwendet werden, denen die Mittel zur **erhaltenden** **Ausbildung** fehlen. Die erste **Verteilung** — **33000** **Kronen** — soll im **August** **ds. J.** stattfinden. Wie **verlautet**, **beabsichtigt** der **Stifter**, den **Fonds** in **absehbarer** **Zeit** zu **vergrößern**.

Internationaler Mädchenhändler festgenommen. Der **Polizei** in **Emmerich** gelang es, einen „**schweren** **Jungen**“ zu **fassen**, der **angibt**, **Alfred** **Hartwig** zu **heißen**, **33** **Jahre** **alt** und in **Rothenhof** bei **Berlin** geboren zu **sein**. Seit dem **10. ds. Mts.** hielt er sich in einem **Hotel** auf und schrieb von dort aus unter dem **Namen** „**Schwester** **Maria**“ **jungen** **Mädchen**, die im **„Dahheim“** **Stellung** **suchen**, **Briefe**, in denen er ihnen unter **phantastischen** **Verheißungen** eine **Stelle** in einem **Hause** in **Holland** **anbot**, in dem **seit** **Jahren** **angeblich** **eine** **Schwester** **von** **ihm** **wohne**. Die **Polizei** nahm ihn **fest**, als er am **Postamt** die **postlagernden** **Briefe** in **Empfang** **nehmen** **wollte**. Soweit sich bis jetzt **ersehen** **läßt**, handelt es sich um einen **schweren** **Verbrecher**, der **schon** **allerhand** **auf** **dem** **Kerker** **hat**. Bis vor **kurzem** hielt er sich **fünf** **Jahre** im **Auslande** (**England**, **Frankreich**, **Polen**, **Türkei** und **Holland**) auf, weil er von der **deutschen** **Staatsanwaltschaft** wegen **verbrechener** **Betrügereien** und **Verbrechen** gegen den § 176 **verurteilt** **wird**. Er **will** **früher** **beim** **Sportkongress** **Rhenania** in **Düsseldorf** u. a. eine **führende** **Rolle** **gespielt** **haben**. Aber auch bei seinem **Aufenthalt** in **Schweden** in **Holland** hat er nach den **beschlagnahmten** **Vapieren** **Betrügereien** und **Verbrechen** begangen. **Festsetzen** **dürfte**, daß es sich bei der „**Schwester** **Maria**“ um einen **internationalen** **Mädchenhändler** **handelt**, der **wahrscheinlich** **einer** **größeren** **Bande** **angehört**.

Bekannter dänischer Arzt gestorben. Der **Leibarzt** des **Königs** **Fredrik** **VIII.** und der **Königin** **Witwe** **Luise** von **Dänemark**, **Prof.** **Dr.** **Deoar** **Blach**, ist im **Alter** von **78** **Jahren** in **Kopenhagen** **gestorben**.

Filmverbot im besten Gebiet. Die **Internationalen** **Athenlandkommission** hat den **Film** „**Maria** **Antoinette**“ im **besten** **Gebiet** **verboten**.

Ein Kienloß auf dem Wege nach Hamburg. Von **Delfau** wird ein **Kienloß** nach **Hamburg** **befördert** **werden**. Das **Loß** **steht** **sich** **aus** **gewaltigen** **Kienloßstämmen** **zusammen**, die **für** **Hafenbauten** **Verwendung** **finden** **sollen**. Der **ganze** **Loß** **steht** **150** **Meiler** **lang**. **Am** **Magdeburg** **wird** **ein** **Dampfer** **die** **Führung** **des** **Transports** **übernehmen**.



Endlich Beginn der Badesaison.

Für alle Freunde des Wassers beginnt jetzt wieder die herrliche Zeit des Freibadens in Seen, Flüssen und im Meer. Eines der aufregendsten Vergnügungen ist es, sich auf einem Brett stehend von einem Motorboot durch die Wellen ziehen zu lassen, ein Vergnügen, das aber nur für Schwimmer ungefährlich ist, da man immer mit einem Sturz in das Wasser rechnen muß.



Poincaré's Justizminister.

Poincaré nach einer Besprechung im Elysee. Poincaré soll im neuen Kabinett Briand das Justizministerium, zugleich aber auch die Verwaltung des Elsaß-Lothringens erhalten. Seine „horre Janu“ soll die Autonomiebewegung zerschmettern.



Keynes in Deutschland.

Der englische Nationalökonom John Maynard Keynes, bekannt durch sein Eintreten für Deutschland und seinen Kampf gegen den Friedensvertrag von Versailles, weil er augenscheinlich in Deutschland und spricht am Mittwoch in der Berliner Universität über das Thema „Privat- oder Gemeinwirtschaft“.



Kleinautos-Wettrennen.

Am Sonntag fand neben den Wettkämpfen der Turn- und Sportvereine im Berliner Stadion ein Rennen der Hannover-Kleinautos über 3000 Meter statt, aus dem Bauer als Sieger hervorging.

Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffert-Ringer. 6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es hätte ihrer Eitelkeit in hohem Maße geschmeichelt, wenn der Lord sie begleitete, sie dem Polizeileutnant als Frau Behold vorgestellt hätte, und sie hätte schon geglaubt, ihn nach ihrem Willen lenken zu können. Fürchtete er den Einfluß und die Macht ihrer Schönheit? Julie lächelte schon wieder. Es war am besten, ihn wie ein großes Kind zu behandeln. Wer weiß, ob sein Reichtum ihr nicht doch noch in Zukunft nützen konnte!

8. Kapitel.

Stundenlang konnte Beate von Sassen in ihrem von grünseidenen Gardinen umwallten Himmelbett liegen, um über ihr nutzloses äbes Leben nachzudenken, stundenlang, bis ihre matten Augen zu glühen begannen und Fieberhauer sie durchzitterten.

Dann sprach sie mit durchelander von ihrer Jugend, ihrer Liebe und dem Missetat ihrer verstorbenen Eltern, die schuld waren, daß ihr einziges Kind einsam durchs Leben ging, daß die reichen Geistes- und Herzenvorzüge, die Beate auszeichneten, niemals zur Geltung kamen.

Die alte Kaffeehaus-Fräulein von Sassen treu ergebene Dienerin, schlich auf den Fußspitzen herein. Mit sorgsamem Obertönen lauschte sie, nichts regte sich.

Geräuschlos trat sie an das Bett. Die seidenen Gardinen waren weit zurückgeschlagen. In dem unsicheren Lichtschein, den die mattblaue Ampel verstreute, sah Beates wachsbleiches Gesicht wie das einer Toten aus.

Die Dienerin schrie laut auf. Schon seit mehreren Tagen fürchtete sie, daß ihre Herrin einmal hinüber-schlummern werde, so ganz heimlich und still, wie sie nun schon seit Jahren gelebt hatte.

Doch Fräulein von Sassen wandte den kleinen Kopf ein wenig zur Seite, und ihre schönen, braunen Madonnenaugen sahen fast vorwurfsvoll zu der Getreuen auf.

„Du glaubst, ich sei schon gestorben, Minna. Wäre das etwas so Schreckliches? Wonne mir doch die Ruhe, nach der mich so sehr verlangt.“

„Unmögliches Fräulein sollten so nicht sprechen,“ schalt die Witwe gutmütig, heimlich erleichtert aufatmend, „die Lebenden haben doch ein Recht an Sie! Von mir will ich nicht reden, aber da ist auch noch Fräulein Jrmgard, die arme, mutterlose Waise.“

Beates bleiche Wangen färbten sich ein wenig. Selbstam-

wie jung und lieblich sie in dieser unbestimmten Beleuchtung ausah, und doch zogen sich schon graue Fäden durch ihr blondes Haar, und sie stand hart an der Schwelle der Fünfzig.

Sie mußte einst bezaubernd lieblich gewesen sein, vielleicht ein wenig zu zart und vergesslich, zu sehr Sensitive, um den Männern zu gefallen.

Ein wehmütiges Lächeln teilte ihre Lippen. „Jrmgard ist ein Kind des Glücks, Minna, sie braucht ihre alte, unmoderne Tante nicht; sie besitzt den klügsten, gütigsten aller Väter, der jederzeit Verständnis für die Regungen ihres Herzens hat. O, wie habe ich in jenem Alter geschmachtet, das man beneidenswert nennt. All die mich umgebende Pracht konnte nicht entschädigen für die innere Vereinsamung, zu der meine Eltern mich verurteilten; sie fanden in ihrem Standeshochmut volle Befriedigung; daß ich seelisch verschmachtete an ihrer Seite, haben sie niemals verstanden.“

Wiederholt schon hatte Minna versucht, ihre Herrin zu unterbrechen. Nun trat sie dicht an das Bett, glättete die seidenweichen Kissen und streichelte kosend die schmalen, durchsichtigen Hände der Kranken.

„Sie dürfen soviel nicht sprechen, gnädiges Fräulein, es regt Sie unnützlich auf. Und wenn Jrmgardchen auch den besten Vater hat, hierher kommt sie gar zu gern. Und niemand in der weiten Welt könnte ihr die „Liebe Tante Beate“ ersetzen. Wie bald wird Ihr Patzen sich verloben, dann kommt erst eine schöne Zeit für Sie, dann hat sie Ihnen tausend Geheimnisse anzuvertrauen.“

Ein wehmütiges Lächeln teilte Beates Lippen, sie dachte der eigenen Jugend, der verfehlten, und wieder schloß sie resigniert die goldig braunen Augen. „Daß mich doch,“ sagte sie flüsternd, „Jrmgard hat schon wochenlang nicht nach mir gefragt, es braucht mich keiner und — ich bin so müde, ich mag nicht mehr leben.“

„Nein, sie mochte nicht mehr, man sah es ihr an. Beis vor sich hinweinen, ging Minna hinaus. Sie liebte ihre Herrin, deren Spielkameradin sie einst gewesen, über alles. Hätte sie nur ein Mittel gekannt, um die Teure an das Leben zu fesseln. Aber alle Versuche nach dieser Richtung waren kläglich gescheitert.“

Sie stand am Fenster und sah in den rabenschwarzen Wald hinaus. Der Regen klatschte gegen die Scheiben, der Sturm sang seine unheimlichen Weisen. Außer den Stimmen in der Natur war kein Laut hörbar.

Doch jetzt — Klang es nicht wie das Rollen eines Wagens? Jawohl, jetzt drang auch das Klappern der Pferdehufe derauf — das war sicher der Doktorwagen. Schwer fiel es der treuen, alten Seele aufs Herz. War

re Herrin so trant, daß der Arzt es für nötig hielt, schon in aller Morgenfrühe nach ihr zu sehen?

Ruhelos trieb es sie auf und ab, sie hörte das Öffnen der Haustür und unterdrückte, sich begrüßende Stimmen.

Der Doktor fragte wohl ihren Mann nach dem Befinden des gnädigen Fräuleins — du lieber Himmel, als ob Jochen da hätte Auskunft geben können. Der glaubte nicht einmal an Beates Krankheit. „Die hat es zu gut, solch ein sorgloses, beneidenswertes Leben kann der beste Mensch nicht vertragen,“ das war Jochens unumstößliche Meinung, über die Minna täglich ihren Mergen hatte.

Sie überhörte es, von ihren Gedanken eingenommen, vollständig, daß leichte Füße die Treppe hinaufstiegen, erst als leise geöffnet wurde, und im Rahmen der Tür Jrmgards erhitztes Gesichtchen und hinter ihr die hohe Gestalt eines jungen Mannes in Tropenuniform erschien, schlug sie vor Ueberraschung beide Hände zusammen.

„Fräulein Jrmgard, Sie schickt der Himmel, und — und — ja, ist es denn möglich, sind Sie es wahrhaftig, Herr Doktor von Sassen?“

Sie sah noch immer saftungslos zu dem stattlichen jungen Offizier auf. „Und heil und ganz sind Sie aus dem wilden Westen zurückgekommen? Nein, aber, ist das ein Glück, daß ich meine Wette verloren habe!“

„Ach, du hältst unsere schwarzen Landoleute für Kannibalen?“ lachte Erich von Sassen, „nun, ganz so schlimm ist es nicht, wenn man sich auch beglückwünschen kann, alle Strapazen überstanden zu haben und in die geliebte deutsche Heimat zurückgekehrt zu sein.“

Er drückte der Alten in überwallendem Gefühl beide Hände. „Nun aber zur Tante, sie wird mein Kommen gehört haben und mich ungeduldig erwarten.“

Aber Doktor Wesseln schüttelte abmehrend den Kopf und betrat als erster das Krankenzimmer, um sich davon zu überzeugen, ob seine Patientin unbeschadet eine freudige Erregung ertragen könne.

Dann winkte er Jrmgard, und schluchzend sank das junge Mädchen vor dem Lager der Komtesse nieder.

Als die mühsam beherrschte, unnatürliche Fassung löste sich nun in Tränen auf. „Werde nur bald wieder gesund, liebste Tante,“ flüsterte sie, „ich bedarf deiner Liebe so sehr.“

Beate hatte sich ausgerichtet, ihre braunen Augen glänzten, doch nicht mehr fieberhaft, sondern in einer tief aus dem Herzen kommenden Freude.

O, wie notwendig brauchen wir doch Liebe, was teure Menschen und die Sorge um sie. Unsere Lebenskraft, die Entfaltung aller in uns schlummernden, beglückenden Eigenschaften danken wir indirekt ihnen, die uns Anlaß zu Freude und Leid geben.

Wassersnot.

Von W. Bergen.

an. Aus allen Teilen des Reiches liegen Strohbohlen vor, die von großen Schäden infolge des anhaltenden Regenwässers in Verbindung mit Hochwasser und Ueberschwemmungen berichten. Ueberschwemmungen und Wassersnot gehören von jeher zu den furchtbaren Feindschaften der Menschheit. Bei der zerstörenden Wut und Wucht der Elemente, wie sie sich bei Hochwasser und Ueberschwemmungen zeigt, wird sich der Mensch seiner Ohnmacht oft nur zu sehr bewußt. Aber mit nie ermüdender Tapferkeit stürzt er immer wieder den Kampf mit den Elementen auf und findet auf Mühen und Wege, wie er ihn siegreich befehdt.

Von dem Gefahren und Schäden der Wassersnot können sich diejenigen kaum einen Begriff machen, die nicht am Meer oder an Flüssen wohnen oder einmal sonst eine derartige Katastrophe erlebt haben. Grauen und Schrecken ergreift die Bevölkerung, wenn etwa die Sturmflode durch die bunte Nacht heult.

Die größten Verheerungen hat das Wasser von jeher an den Meeresküsten angerichtet, wenn sich die Wogen in Sturmfluten aufräumen und gegen die Küste drängen. Durch eine der schwersten Sturmfluten wurde im Jahre 1884 die Küste der Färöer Inseln heimgeführt, durch die eine Anzahl von kleinen Inseln, den Halligen, völlig zerstört und das Bild der Landschaft ein ganz anderes Aussehen gewann. Selbst die Orkney, in der von Ebbe und Flut nur wenig zu bemerken ist, hat Sturmfluten gehabt, in denen das Wasser, wie die Wasserwerke an den Häusern noch vielfach erkennen lassen, einen so hohen Stand erreichte, daß man es sich kaum vorstellen kann. Durch die gewaltige Sturmflut vom Jahre 1872 wurde ein großer Teil der Insel Uleboom zerstört.

Selbst Dänemark und Stinnale, die während des größten Teiles des Jahres träge dahinschliefen, ja wohl ganz austrocknen, können zu wilden Bässen werden. Das gilt besonders von den Gebirgsbächen, wenn in den Bergen schwere Regengüsse niedergehen oder starke Schneeschmelze eintritt. Es ist klar, daß in früheren Zeiten die Schäden der Wassersnot noch größer waren als heute, wo ein größerer Gemeinbau bessere Abwehrmaßnahmen geschaffen hat, und es ist daher verständlich, daß in allen allgemeinen Strohengebüden die Sorge um Bewahrung vor „Heuers- und Wassersnot“ zu haben ist. Oft ist damit zugleich die Sorge um Bewahrung vor Hungernot verbunden, da durch Ueberschwemmungen oft in weiten Gebieten die Ernte zerstört und das Vieh verendet wird. Auch Obdachlosigkeit und Wohnungsnot sind in der Regel die Begleiter der Wassersnot, ebenso wie einer Heuersbrunst.

Jrgards Tränen entriß die Komtesse ihrer Schwermut, befreite sie von dem Lebensüberdruß, der wie ein schleichendes Gift ihre Gesundheit untergraben hatte. Eine starke Erquickung hatte das Werk der Zerstörung vollendet und Beate aus Krankenlager geworfen.

Nun dachte sie nicht mehr an Sterben. Mit erhöhter Zärtlichkeit forschte sie in Jrgards blassen Gesichtern. „Du bist so aufgeregt, mein Liebster, schick dir etwas? Sprich dir nur alles vom Herzen herunter, mir schadet es nicht dadurch.“

„O, liebe Tante, Papa ist ja auch krank, sehr krank, wie ich fürchte,“ berichtete Jrgard, „er schick mir mit einer gebetensvollen Mission zu dir. Dieses Schreiben ist für dich bestimmt und auch das Patet. Wohin soll ich beides legen?“

„Gib!“ sagte die Komtesse mit bebender Stimme, den Brief und das Patet in Empfang nehmend, „und nun höre auf zu weinen, Kind, beruhige dich doch. Ich möchte versuchen aufzustehen, Minna soll mir helfen.“

Die alte Dienerin, welche soeben herbeikam, hatte die letzten Worte gehört, resolut kam sie näher. „Das gebe ich nicht zu,“ sagte sie entschieden, „nein, gnädiges Fräulein, heute dürfen Sie mir nicht mehr aus dem Bett heraus. Vor einer Stunde hatten Sie noch Schüttelfrost — das könnte was Schönes werden.“

„Liebertreibe nur nicht, alter Argus,“ klang es vom Bett her, „ich fühle mich durchaus wohl und kann doch nicht immerfort liegen. Hoffentlich ist es warm in meinem Boudoir, damit wir dort gemütlich den Tee trinken können.“ Minna schlug beide Hände über dem Kopf zusammen. „Du lieber Himmel, am Ende hatte Jochen doch recht.“ Es kam auch Jrgard jetzt zum Bewußtsein, daß Tante Beates Gesicht schmal und fast durchsichtig zart geworden war.

„Wir hüllen dich warm ein und legen dich dann auf eine Chaiselongue,“ flüsterte sie zärtlich, „das kann dir nichts schaden. Es ist übrigens noch ein Gast da. Eine große Freude steht dir bevor.“

„Wer ist es denn? Mir wäre es lieber, wenn wir allein bleiben könnten. . . Minna, bist du mir böse, daß ich vorhin so heftig war?“

„Gott behüte, gnädiges Fräulein, ich bin so froh und vergnügt, wie seit lange, lange nicht.“

„Geh einjweilen in mein Boudoir und mache es dir dort bequem, Jrgard,“ bat Beate, „Minna wird schon allein mit mir fertig.“ In dem Heiligum der Tante, einem mäßig großen Raum, brannte schon die Krone, und dem duntelgrünen Kachelofen entströmte angenehme Wärme. Raum hatte Jrgard das Boudoir betreten, als auch Erich erschien, er hatte die Uniform mit dem Gesellschaftsanzug vertauscht. So gefiel er Jrgard noch besser. Sie meinte, das Fremdbartige passe nicht zu seinem ernstem, offenen Gesicht mit dem schlichten, blonden Haar und den scharf blickenden blauen Augen.

„Doch ich hier in erster Stunde mit Ihnen zusammen, soll mir eine gute Vorbedeutung sein, gnädiges Fräulein,“ er reichte ihr nochmals wie zum Willkommen die Hand und führte ihre schmale Rechte an die Lippen. „Gern habe ich meine Entlassung nicht genommen, und sie wurde mir auch nur ungern von der Behörde gegeben. Aber ich will den entscheidenden Schritt, den ich gezwungenermaßen getan, nicht länger bereuen. Vielleicht blüht mir doch noch in der Heimat ein Glück, wie ich es längst heimlich ersehnte.“

Jrgard, welche hier wie zu Hause war, bedeckte den Teetisch, und Jochen, Minnas alternder Gatte, war ihr behilflich; als die Flamme unter dem Samowar brannte, ging der Diener hinaus.

Jrgard kam sich merkwürdig vor in dem schwarzen, schlichten Kleide. „Es ist, als hätte ich Trauer,“ dachte sie bekommen. Sie konnte sich von dem Druck, der auf ihr lastete, nicht befreien.

„Und Sie gedenken von nun an in der Heimat zu sitzen, Herr Doktor?“ Das war nicht mehr als eine höfliche Frage, ihre Gedanken weilten bei dem Vater, dessen bleiches, leidendes Gesicht ihr vorzuschwebte.

„Ja, es ist mein Wunsch, mich in einer größeren Provinzstadt anzusiedeln,“ rief Sassen, die Hände auf dem Rücken, auf- und abgehend, der weiche Teppich dämpfte seine Schritte vollständig, „aber ich darf vorläufig nicht daran denken, mir eine Existenz zu gründen, denn ich

In dem Kampf gegen die verheerenden Ueberschwemmungen ist der Mensch letzten Endes gegen das Wasser nur am wenigsten gewinnlos, wenn es in seiner ganzen vernichtenden Kraft auftritt. Erstlich hat menschliche Tapferkeit im Laufe der Jahrhunderte vieles geschaffen, um die Gefahren zu bannen oder wenigstens herabzumildern. Nicht immer kehrt der Mensch Sturm und Flut so völlig ohnmächtig und hilflos gegenüber wie dann, wenn sie zum Beispiel über die ungeschützten Halligen der Nordsee hereinbrechen. In jahrhundertelanger Arbeit haben die Einwohner des Meeres und der Küste Bollwerke von ungeheurer Ausdehnung errichtet, um den Naturgewalten Sturm und Hagel auszuweichen. Das sind die Dämme und Deiche, die sich viele Hunderte von Meilen an den Küsten und Inseln hinziehen. Sie haben ein hartes und weitesverwagtes Netz von festen Anlagen aus Erde und Stein, deren Schaffung ein gewaltiges Stück Menschenerbeit darstellt und deren Ueberwachung und Unterhaltung dauernd notwendig ist, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Trotzdem aber droht nicht selten Gefahr, sei es, daß der Damm oder Deich zu brechen oder die Flut über diese hinweg zu gehen sich ansetzt. Dann arbeiten die Einwohner bei Tag und Nacht, bei Sturm und Wetter mit fieberhafter Hast, um die Dämme und Deiche zu halten. Aber wehe, wenn es verlorene Mühe ist! Erstet der Damm, so ergreift ihn innerlich weniger Minuten die Flut über das ganze dahinterliegende Land, und furchtbar ist die zerstörende Gewalt. Wie sich in diesen Tagen wieder zeigt, werden auch in Deutschland nicht wenige von großen oder kleineren Wasserläufen, deren wirtschaftliche Ausnutzung für das Gedeihen von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft vielfach von großem Segen ist, schwere Gefahren in sich, die zur Katastrophe werden, wenn bei dem langandauernden, wolkensdunkeligen Regenfall große Wassermassen über die Ufer treten, das Land überschwemmen und mit zerstörender Wucht alles mit sich reißen, was ihnen im Wege steht: Brücken, Häuser, Dörfer usw., ja sogar nicht selten Vieh- und Menschenleben bedrohen und nach ihrem Abfließen ein Bild größter Verwüstung zeigen. Diese Gefahren zu bannen liegt meist nicht in der Macht der gefährdeten Anwohner der Ströme, Flüsse und Bäche allein, sondern muß Aufgabe der Allgemeinheit sein. Von Reich, Staat und Gemeinden werden daher auch oft große Kosten aufgewandt, um die Flußläufe zu regeln und zu verbessern, die Ufer im Stande zu halten, zu sichern, insbesondere die wilden Gebirgsbäche zu säubern und die Küsten der Meere zu schützen.

Mit Recht haben daher besonders die Anwohner von Meeresküsten und Flußniederungen besondere Pflichten. Für sie gilt das Delictrecht, das sich aus dem Wohnortrecht der Seeanwohner entwickelt hat. Es verpflichtet sie, die Deiche und Dämme zu erhalten und vor Bruch zu schützen.

habe eine Mission zu erfüllen, ein zerstörtes Bild zu rächen.“

„Erich!“ rief in diesem Moment Beates matte, freudealternde Stimme, „Erich, mein Junge — Himmel, diese Freude —“

Beate von Sassen, welche soeben, auf Minnas Arm gestützt, das Boudoir betreten hatte, wankte, doch schon hielt der Tropenoffizier die zarte Gestalt umfaßt und trug sie, die ihm federleicht erschien, nach dem Ruhebett.

Erich war Beates einziger Verwandter, der Sohn ihres verstorbenen Bruders, dessen Gattin ihm schon im Lode vorangegangen war.

Sie liebte den Neffen wie ihr eigenes Kind und sah mit edel mütterlichem Stolz zu ihm empor.

Als der erste Freudesturm vorüber, küßte Jrgard die Tante und legte ihrem Kopschen vor. Aber sie war nicht bei der Sache.

Warum hatte der Vater sie zur Reichtunde hierhergeschickt? Was mochte in dem Brief stehen, den sie ungelesen der Tante ausgehändigt hatte?

„Das Bild macht gesund!“ rief Beate, „auch beide liebe Menschen um mich zu haben, bedeutet Lebenseligkeit für mich. Schon seit Wochen war ich meines Lebens überdrüssig, nun aber habe ich wieder Freude daran. Bleibt nur lange, recht lange bei mir.“

„Der Anlaß, der sowohl den Herrn Doktor wie mich hierhergeführt, scheint kein freudiger zu sein,“ bemerkte Jrgard, „wenn du aber so große Freude an unserem Besuch hast, liebe Tante, so wollen wir der Fügung danken, die es so bestimmte.“

„Das klingt ja furchtbar ernst,“ scherzte Beate, „hoffentlich überreißt du ganz bedenklich, mein Liebster.“

„In meinem Fall handelt es sich leider um eine sehr ernste Angelegenheit, beste Tante,“ bemerkte der Doktor, „ich möchte dich aber heute nicht mehr damit beunruhigen. Die Geschichte könnte dich zu sehr aufregen.“

„Da magst du recht haben, mein Junge. Ich will mich übrigens noch ein wenig niederlegen, denn ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen. Und auch du, Jrgard, bedarfst nach der anstrengenden Reise der Ruhe.“

Als man sich verabschiedete, hielt Sassen länger, als dies üblich, Jrgards kleine, weiche Hand in der seinigen. Er suchte ihr tief in die schönen, blauen Augen zu sehen, sie aber war so ganz von der Sorge um den geliebten Vater eingenommen, daß sie nichts von Erichs innigem Interesse bemerkte.

Von ihrem Zimmer aus konnte sie das Schlafgemach der Tante beobachten, ob sie wohl den Brief sofort las?

Das Wetter kühlte sich nicht auf, die Föhren standen reglos, wie murrend unter dem grauerhängenden Himmel. Die Einsamkeit und Stille legte sich bestimmend auf Jrgards Herz.

Klang und kämpfte in dieser Stunde auch ihr armer Vater? Starre auch er aus angestauten Augen in den unwirklichen Tag hinaus?

„Ach, keine Ahnung sagte ihr, daß sie ihn schon verloren, nie wieder in sein treues, gültiges Auge sehen sollte, aber schlafen konnte sie nicht, trotzdem die Müdigkeit ihr wie Blei in den Gliedern lag.“

9. Kapitel.

Am nächsten Morgen trieb ein kalter Herbstwind die Nebel auseinander. Aus übermachten Augen sah Jrgard dem wirbelnden Spiel der weißen Blätter zu.

Es litt sie nicht länger im geschlossenen Raum. Sie badete Gesicht und Hände in kaltem Wasser, legte den dunklen Mantel um und suchte die Treppe hinunter.

Jochen und zwei Mägde waren schon bei der Arbeit. Der Alte gab es nicht zu, daß Jrgard mit nachternem Regen in den Wald hinausläuft, sie mußte erst ihren Kaffee trinken und ein paar belegte Brötchen essen.

Danach wurde ihr wachler, und ihre Wangen rötheten sich. Dann ging sie mit schnellen Schritten über den Hof. Die eiserne Tür in der hohen Mauer stand schon offen. Wenige Minuten später befand das junge Mädchen sich in dem schweigenden, herbstlich gefärbten Walde.

Sie konnte hier alle Wege und beschloß nach einer alten Klostermauer zu wandern, von der aus man einen herrlichen Blick über das weite Land hatte.

Raum aber hatte sie die bezeichnete Richtung eingeschlagen, als Schnaufen und freudiges Wellen neben ihr ertönten. Ihr Lieblingshund, ein prächtiger Bernhardiner, war ihr gefolgt.

Das Delictrecht, die Delictgewalt und Strafe gegen jeden, dessen Gesundheit durch die Ueberschwemmung des eingestauten Wassers leiden würde, die Pflicht zur Mühseligkeit bei Erhaltung von Deichen und Dämmen auf. Die einzelnen Gemeinden müssen zu diesem Zweck einen Delictort wählen. Die wichtigste Berücksichtigung zur Vermeidung der Ueberschwemmung und Erhaltung der Gesundheit ist, daß man dem Delictort hervor: über nicht will folgen, der auch weichen! Schmutzige Delictgewalt verfallen dem „Spaltenrecht“, wenn die Grundbesitzer nach einer bestimmten Frist verweigert werden kann. Erst die Gefahr eines Delictortes ein, so heißt es wie bei dem Delictort: Alle Mann an Bord! Und alle arbeitsfähigen Bewohner eines Delictortes können zur Nothilfe bei den Erhaltungsbetrieben des Deiches oder auch sonst zu einer außerordentlichen Delictort herangezogen werden. Einzelne Streitigkeiten über Delictortgewalt werden sogar von einem besonderen Gericht, dem Delictgericht, entschieden, dessen oberster Richter, dem Delictgrafen, eine Anzahl von Delictgeschworenen zur Seite haben. Diese Personen sind es auch, die zu gewissen Zeiten, besonders dann, wenn Hochwasser in Aussicht steht, namentlich im Frühjahr und Herbst, eine Besichtigung des Deiches, die Delictschau vornehmen.

So zweckmäßig und notwendig auch alle diese Maßnahmen sind, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sie bei außerordentlichem Hochwasser leider nicht immer das Unglück abzuwenden oder ihm Einhalt zu tun vermögen. Es ist eine selbsterkennende Pflicht für jeden, der Gefahr und Not Hilfe zu leisten. Der Wille dazu ist auch in den weichen Fällen unabweisbar vorhanden. Aber damit ist es noch nicht getan. Die Aufgabe ist zu groß; sie erfordert eine planmäßige Zusammenfassung gesullter Kräfte, die freiwillig ihr Bestes einbringen, in ähnlicher Weise, wie dies bei den freiwilligen Feuerwehren geschieht. Auf diesem Gebiete beruhen denn auch die Wasserwehren, die in der neuesten Zeit als Selbsthilfeeinrichtungen, gestützt auf dem Gemeinwohl ihrer Mitglieder und zusammengelassen durch die Not und die Pflicht: einer für alle, alle für einen! geschaffen worden sind.

Wider so für die Anwohner von Meeren und Flüssen Sturm und Wasser oft eine schwere Gefahr und zeigt sich von Zeit zu Zeit immer wieder, daß der Mensch den Naturgewalten ohnmächtig gegenübersteht, so kann Wassernot auch im umgekehrten Sinne verstanden werden. Heute sind die Ströme und Bäche über die Ufer getreten und brausen wild dahin. Nur wenige Jahre ist es her, als dieselben trocken und kleinen Gewässer entweder träge wie kleine Hügelchen dahinschliefen, ja ganz austrockneten und die sogenannten Fangersteine mit den eingetragenen Jahresabfällen, die man seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten nicht gesehen hatte, trocken im Flußbett lagen!

Wieder und beugte sie sich nieder, um sein zottiges Fell zu streicheln, da rief eine fröhliche Stimme ihr laut ein „Guten Morgen“ zu.

„Mit Ihrer gültigen Erlaubnis werden wir uns Ihnen anschließen, gnädiges Fräulein, hoffentlich ist Ihnen unsere Begleitung angenehm.“

„Sehr willkommen,“ versicherte Jrgard mit erhöhter Betonung, Doktor Sassen, welcher mit langen Schritten herankam, die Hand reichend. „Ich fühle mich so grenzenlos vereinsamt. Mag der Himmel wissen, wie es kommt, ich leide sonst gewiß nicht an Ahnungen. Aber während der ganzen Nacht lastete es wie ein Alp auf mir. Wie ein Schatten verfolgt mich Papas sorgenvolles Gesicht. Vielleicht hat er im Schlaf schwere Verluste gehabt und befindet sich am Rande der Verzweiflung. So wenigstens sah er aus. Und ich mache mir tausend Vorwürfe, daß ich mich fortgeschickte, ihn allein ließ.“

„Sie quälen sich aber unnötigerweise, liebes Fräulein. Denn sollte Ihr Herr Vater sich wirklich in einer pekuniären Krise befinden, so übersteht er sie am besten, wenn nichts ihn von der schweren Gedankenarbeit ablenkt. In solchen Fällen können selbst diejenige, welche dem Manne am teuersten sind, eher schaden als nützen.“

„Ach, Sie haben keine Ahnung von dem schönen, harmonischen Verhältnis zwischen Papa und mir, sonst würden Sie so nicht sprechen, Herr Doktor. Meine Gegenwart konnte ihn nie stören, niemals. Rein, er wollte mir etwas verbergen, das war es. Während er mit Kummer und Sorge ringt, soll ich froh und glücklich sein.“

„Nun, wenn dieser zärtliche Papa es so wünscht, so tun Sie ihm doch den Willen, gnädiges Fräulein. Er wird ja mit Hilfe treuer Beamten, sofern Sie mit Ihren Vermutungen recht haben, bald wieder alles ins Gleichgewicht bringen. Dann haben Sie sich ganz vergeblich abgemüht. Die Sorge aber schadet unserer Gesundheit immer und zu jeder Zeit. . . Um Sie ein wenig abzulenkten, will ich Ihnen meine Geschichte erzählen, oder vielmehr mein Unglück, das mich in die Heimat zurückgeführt hat, vorausgesetzt, daß es Sie interessiert.“

„O, es wäre ja der Gipfel der Undankbarkeit, wollte ich nicht herzlichste Teilnahme hegen, wo Sie mit so inniger Fürsorge um mich bemüht sind,“ gab das junge Mädchen warm zurück, und ein leuchtender Blick streifte des Doktors interessantes, männlich schönes Gesicht.

Wie eine Glückswelle durchströmte es Erichs Herz. „Mag all das Geld zum Ruin führen,“ dachte er, „wenn ich gerade recht kam, um mir dieses entzückende Mädchen zu erringen, so will ich nicht länger behaupten, daß ein böses Geschick, sondern ein guter Stern mich nach der Heimat zurückgeführt hat.“

Dann erzählte er

„Ich war arm wie Floh, als ich nach Westafrika ging, aber von dem leidenschaftlichen Verlangen nach Reichtum durchdrungen. Mein Gehalt als Unterarzt bei der Truppe bildete mein ganzes Vermögen. Drüber hatte ich das Glück, alsbald zum Stabsarzt zu avancieren. Sodann lernte ich einen reichen alten Farmer kennen, der in der weiten Gotteswelt weder Freunde noch Verwandte besaß. Er war gelähmt und an den Rollstuhl gefesselt, ein schwerer Fall von Rheumatismus. . . Ich interessierte der alte Landmann, denn er war ein Deutscher, mit fünfzehn Jahren ausgewandert, nicht mehr als einen harten Laler in der Tasche. Speculativer Sinn und raffischer Fleiß hatten ihn hochgebracht. Dann befiel ihn das furchtbare Leiden, das all seiner Regsamkeit ein Ziel setzte.“

Und James Brown war ein mißtrauischer Mensch, ein Sonderling geworden. Er wagte es nicht, seinen Goldschatz in Papieren anzulegen und dadurch zu vervielfachen. In vielen Kisten und Beuteln bewahrte er das Geld auf. Vielleicht war ich der einzige, welchem er seinen Reichtum verriet, denn die nachbarlichen Farmer hielten ihn für arm und hilflosbedürftig.

Bei einem Streifzuge nahmen wir Quartier auf seiner Farm, und der alte Mann mit den geschämten Gliedern, dem Schmerzenguss dummer Designation in dem bleichen Gesicht erregte mein tiefstes Mitleid.

Er mußte mir erzählen, auf welche Weise er zu der Abhängigkeit gekommen war, und ich erkannte bald, daß der Fall nicht hoffnungslos sei.

Fortsetzung folgt.